28 Jahrgang. Donnerstag, 4. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15727. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 4. März. (W. T.) In der gestrigen ersten Sitzung der Reichstagscommission für das Socialistengesetz wurde die Generaldebatte erledigt. Als Vertreter der Regierungen waren die Staatsminister v. Puttkamer und v. Bötticher anwesend. Letzterer erklärte, der Bundesrath habe noch keinen Anlaß gehabt, die Windthorst'schen Anträge in Erwägung zu ziehen; er glaube nicht, daß diese Amendements acceptabel seien. Nächsten Sonnabend findet die Specialdebatte statt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. März.

Die Monopolschlacht im Reichstage

nimmt heute ihren Anfang. Groß ist die Spannung nicht, mit der man ihr entgegensieht, denn ihr Ausgang ist von vornherein entschieden. Das Monopol als solches wird abgelehnt. Nicht bloß die gesammten Freisinnigen, die Socialdemokraten, das Centrum werden dagegen stimmen, auch die Polen und die Hälfte der Nationalliberalen, ferner die Elsässer mit wahrscheinlich nur einer Ausnahme; es ist sogar kein Zweifel daran, daß eine Anzahl Conservative gegen das Monopol Stellung nehmen werden. Man nimmt unter solchen Umständen an, daß Fürst Bismarck selbst bereits das Project aufgegeben hat und sich zunächst bei den Debatten nicht betheiligen wird. Als Bundes-Commissare werden das Branntweinmonopol [illegible] der kaiserl. Geh. Ober-Regierungsrath Boccius, der Königl. Geh. Finanzrath Löwe, der Königl. Regierungs-Assessor Köhler und der Finanzminister v. Scholz vertreten.

Insofern jedoch werden die Debatten nicht ohne größeres Interesse bleiben, als wahrscheinlich diejenigen Combinationen und Maßregeln behufs höherer steuerlicher Heranziehung des Branntweins, die in Zukunft nach Beseitigung des Monopols über kurz oder lang auf die Tagesordnung gelangen werden, zur Besprechung kommen und die Stellung der Parteien zur Licenz-, Consum- und Fabrikatsteuer 2c. schon jetzt einigermaßen aufgeklärt werden kann.

Die kirchenpolitische Vorlage in der Herrenhaus-Commission.

Die Herrenhaus-Commission für das neue kirchenpolitische Gesetz scheint, wie telegraphisch erwähnt ist, ihre Verhandlungen mit diplomatischem Schleier umgeben zu wollen. Selbst die conservativen Blätter melden, daß die Mitglieder sich verpflichtet haben, der Presse gegenüber Discretion zu beobachten. Nichts destoweniger liegen die Abänderungsanträge, welche Prof. Beseler, ein Mitglied der „neuen Vereinigung", in der Commission eingebracht hat, bereits vor. Inwieweit die Versuche Beselers, welche zweifellos auf die Vorschläge der Herren Prof. Dernburg, Meier u. s. w. zählen können, gelingen, wird wesentlich von der Haltung der Regierung abhängen. Die Zusammensetzung der Commission ist der Art, daß die Anträge der Herren Dr. Kopp u. Gen., welche über die Zugeständnisse der Regierungsvorlage an die katholische Hierarchie noch weit hinausgehen, viel eher auf die Zustimmung der Majorität rechnen können. Die katholischen Mitglieder der Commission prätendiren, daß nach Annahme dieser Anträge die Herstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche gesichert sei, und gehen so weit, die Regierungs-Vorlage als solche als ungenügend und unannehmbar zu bezeichnen. Wie lange diese Taktik vorhält, kann man in Ruhe abwarten. Die Clericalen können leicht durch zu weit gehende Forderungen selbst diejenigen Zugeständnisse in Gefahr bringen, welche die Regierung zu machen geneigt ist.

Die kirchenpolitische Vorlage hat bei ihrer Veröffentlichung in weiten Kreisen die Auffassung hervorgebracht, daß selbst die von der Regierung angebotenen weiteren Abschwächungen der Maigesetze nur dann gerechtfertigt sein würden, wenn der Papst nach Inkrafttreten des Gesetzes die Bischöfe ermächtigen würde, sich den bestehenbleibenden Bestimmungen der Maigesetze zu unterwerfen und unter Anerkennung der Anzeigepflicht die vacanten Pfarreien ordnungsmäßig zu besetzen. Bisher scheint davon noch nicht die Rede zu sein.

Eine unausführbare Vorlage.

Die erste Lesung der ländlichen Unfallversicherung in der Commission des Reichstags ist zwar gestern beendigt worden, aber darüber herrscht vollständiges Einverständniß, daß die Vorlage, wie sie jetzt gestaltet ist, sich als unausführbar erweisen wird. Man hat sich demnach 8 Tage Zeit ausbedungen, um für die zweite Lesung neue Compromißvorschläge auszuarbeiten.

Die gestrigen Beschlüsse über die Vertretung der Arbeiter in den Schiedsgerichten bei der Untersuchung von Unfällen und im Reichsversicherungsamt beweisen zur Genüge, daß die Majorität der Commission eine wirkliche Vertretung der ländlichen Arbeitnehmer für unzulässig hält. Die Arbeitervertreter werden, mit Ausnahme des bei dem Mangel der obligatorischen Krankenversicherung nur ausnahmsweise vorkommenden Falles der Wahl durch die Vorstände der Krankenkassen, nicht durch Arbeiter, sondern durch Behörden gewählt, von welchen die Vertretung der Gemeinden und Communalverbände fast allein die Klasse der Arbeitgeber repräsentiren. Wenn schon die industriellen Arbeiter kein Uebermaß von Rechten bei der Unfallversicherung erhalten haben, so werden die landwirthschaftlichen noch viel schlechter behandelt. Den praktischen Werth der Vertretung der Arbeiter mag man ja für jetzt und insbesondere bei den ländlichen Arbeitern nicht allzu hoch anschlagen; aber sobald die Arbeitnehmer erst gelernt haben, sich um ihre eigenen Interessen zu kümmern und die richtigen Vertreter herauszufinden, wird ihre Mitwirkung für die Zukunft sehr wichtig und werthvoll sein.

Die Zurücksetzung, welche sie nach den bisherigen Beschlüssen der Commission erfahren würden, könnte leicht dazu dienen, gerade diejenigen Mißstände hervorzurufen, welche durch die Beschränkung der Vertretungsrechte vermieden werden sollen, namentlich der socialdemokratischen Agitation einen Hebel zur Bearbeitung der ländlichen Arbeiterbevölkerung in die Hand zu geben.

Zu den Kieler Verhaftungen

wird der „Köln. Z." aus Kiel geschrieben, daß es sich bezüglich des Redacteurs Prohl in der Hauptsache um den Verrath von Flaggensignalen der kaiserlichen Marine, von Minenanlagen des Kieler Kriegshafens und des Landbefestigungsplanes von Kiel handele. Unser Kieler V-Correspondent theilt über diese Angelegenheit mit, daß dem Prohl A. zur Last gelegt werden soll, er habe dem Capitän Sarauw Auszüge eines in der Druckerei des „Kieler Tageblatts" hergestellten amtlichen Berichts über das Torpedowesen geliefert. Es wird behauptet, daß sich der Satz dieses secreten Schriftstückes noch bei der Verhaftung Prohls in der besagten Druckerei vorgefunden habe. Prohl hatte beim „Tageblatt" außer freier Station ein Gehalt von jährlich 1500 M., eine Summe, die aber keineswegs hingereicht haben kann, um seine recht kostspieligen Bedürfnisse zu befriedigen. Man will nun ermittelt haben, daß er von Sarauw Remunerationen zum Betrage von ca. 1200 M. jährlich bezog. Im Gefängniß ist Prohl zusammen in einer Zelle mit zwei anderen Untersuchungsgefangenen untergebracht, spricht aber den ganzen Tag kein Wort mit denselben. Er ist ruhig und scheinbar gefaßt. Wenn bereits in der Presse von einem Selbstmordversuch des Prohl die Rede gewesen ist, so glaubt unser V-Correspondent aus bester Quelle versichern zu können, daß dies eine Fabel ist. Ueber den Grund zu der Verhaftung der Ehefrau Böckel versiren auch verschiedene Gerüchte. Bald wird behauptet, eine Dienstmagd habe ausgesagt, die Ehefrau Böckel habe am Tage vor der Verhaftung des Prohl Papiere aus dessen Pult genommen und verbrannt, bald heißt es, sie habe sich einfach geweigert, in der Untersuchungssache contra Prohl Zeugniß abzulegen.

Was über weitere Untersuchungen, Verhaftungen 2c. laut wird, basirt auf leeren Gerüchte. Bald heißt es, man suche einen jungen Marinezeichner, der sich gegenwärtig in Venedig aufhalten soll, dann wird erzählt, auf der Werft seien mehrere Verhaftungen vorgenommen u. s. w. Alle diese Nachrichten illustriren die Erregung, die in Kiel durch die Verhaftungen erzeugt ist.

Wie aus **London** telegraphisch gemeldet wird, sind die socialistischen Führer Hyndman und Genossen von dem Polizeigericht vor die Assisen verwiesen und gegen Caution auf freiem Fuß belassen worden.

Die irische Frage und die Liberalen.

Im englischen Cabinet scheint sich die Anschauung Bahn zu brechen, daß mit dem gegenwärtigen Parlament eine Lösung der irischen Frage, wie sie von den radicalen Mitgliedern geplant ist, nicht zu erreichen ist. Morley (Obersecretär für Irland) führte am 3. ds. M., wie der „Voss. Zeitung" gemeldet wird, den Vorsitz auf einer Conferenz von Delegirten der liberalen Union Londons und der Grafschaften. Er hielt dabei eine Ansprache, worin er die Liberalen ermahnte, die Organisation der Partei schleunigst zu vervollkommnen, da eine baldige Auflösung des Parlaments nicht unmöglich sei. „Wir stehen", sagte er, „am Vorabend von Ereignissen, die unsere Partei spalten und Fragen darbieten dürften, welchen in unserem Sinne ins Antlitz zu sehen das Land noch nicht vorbereitet ist." Demnächst kritisirte Morley die jüngsten Reden Churchill's in Nord-Irland und charakterisirte sie als abscheulich, weil sie zum Bürgerkriege aufstachelten.

Diese Erklärungen weisen einerseits darauf hin, daß die Gegner einer durchgreifenden Reform Irlands innerhalb der liberalen Partei sehr zahlreich sind; andererseits lassen sie die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß darüber im Schooße des Cabinets selbst keine Uebereinstimmung herrscht.

Friedensfeier in Bulgarien.

Anläßlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde gestern in der Kathedrale zu Sofia ein feierliches Tedeum abgehalten. In einer Proclamation dankt der Fürst Alexander dem Volke auf beiden Seiten des Balkan ohne Unterschied der Nationalität für seine Liebe zum Vaterlande und für die von ihm gebrachten Opfer in den Tagen der Gefahr; er erinnert die Nation an die ihr von dem Sultan erwiesene Wohlthat, indem dieser das der Regierung des Fürsten anvertraute Gebiet vergrößert habe, und spricht die Hoffnung aus, daß das Volk stets seiner Vergangenheit würdig bleibe. Gleichzeitig fand eine religiöse Feier zur Erinnerung an den gestern vor 8 Jahren erfolgten Abschluß des Vertrages von San Stefano statt.

Der Herzog von Sevilla

ist bekanntlich wegen seines meuterischen Benehmens gegen die Regentin von Spanien vom Kriegsgerichte zu Degradation und schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden. Am 1. März erschien der Gerichtsschreiber des höchsten Militärgerichtshofs bei dem Herzog im Militärgefängnisse von San Francisco, um ihm anzuzeigen, daß seine Berufung verworfen sei und er deshalb sofort dem gewöhnlichen Gefängnisse zur Verbüßung der über ihn verhängten achtjährigen Kerkerstrafe überwiesen werde. Bei dieser Ankündigung gerieth der Herzog, wie dem „Temps" gemeldet wird, in heftigen Zorn, weigerte sich, den Gensdarmen zu folgen, die ihn ins allgemeine Gefängniß abführen sollten, und wurde schließlich in Rücksicht auf seinen überreizten Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Eine Depesche der „Indép. belge" stellt die Scene noch erregter dar. Danach fluchte der Herzog seinen Richtern und der Dynastie und leistete gegen seine Abführung den verzweifeltsten Widerstand, als man ihn in Sträflingskleider stecken wollte. In keiner der vorliegenden Depeschen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Begnadigung gewährt werde, wenigstens nicht für jetzt.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung am 3. März.

Das Haus erledigte in dritter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, betreffend die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche im Bezirke des Consistoriums zu Cassel, und betreffend die Landgüter-Ordnung für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg.

2. Berathung des Etats. Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Bei den Ausgaben (Minister ohne Gehalt) macht Abg. Wehr-Dt. Krone (freiconf.) den Handelsminister darauf aufmerksam, daß durch die Einführung eines erhöhten Tarifs für Mittel- und Südrußland, der der Ostbahn nur geringe Mehreinnahmen bringe, die Concurrenzfähigkeit der russischen Häfen zu Ungunsten des Danziger Hafens ganz bedenklich erhöht werden würde. Der Handelsminister möge den Eisenbahnminister veranlassen, von der geplanten Tariferhöhung*) Abstand zu nehmen.

Unterstaatssecretär v. Möller ist zur Zeit nicht in der Lage, über die Tarife Auskunft zu geben, da die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen sind.

Bei Kap. 69, Gewerbliches Unterrichtswesen, erneuert Abg. v. Schenckendorff (nat.-lib.) sein im Vorjahre ausgesprochenes Ersuchen um Vorlegung eines Organisationsplanes für das technische Unterrichtswesen.

Unterstaatssecretär v. Möller: Die Regierung ist nicht in der Lage, einen Organisationsplan für das technische Unterrichtswesen dem hohen Hause vorzulegen. Die Arbeit ist nicht so leicht, und ich kann auch für die nächsten zwei Jahre nicht versprechen, einen solchen Plan vorzulegen.

Abg. Wehr-Dt. Krone richtet an den Minister die Bitte, die Baugewerksschulen, sobald der Etat derselben mit einem Deficit zu kämpfen hat, zu unterstützen; Redner wünscht speciell einen Zuschuß für die Schule in Dt. Krone.

Geh. Ober-Reg.-Rath Lüders erwidert, daß die Regierung sich die Pflege der Baugewerksschulen sehr angelegen sein lasse; ein Mehreres, als jetzt geschehe, zu thun, sei sie indessen nicht in der Lage.

Das Extraordinarium des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe wirft im Ganzen 139 510 M. aus, wovon 80 000 M. „behufs Uebernahme des Lootsenwesens der Stadt Stralsund auf den Staat, insbesondere zur Herstellung von sechs Lootsenwohnungen und eines Wachthauses zu Barhöft, sowie zur Beschaffung der Lootsenboote" bestimmt sind. Die Abgg. Imwalle und Lieber (Centr.) beantragen die Ablehnung der letzten Forderung.

Abg. Imwalle begründet den Antrag mit allgemeinen Sparsamkeitsrücksichten, man dürfe der Stadt für die

*) In dem Telegramm in der heutigen Morgennummer ist irrthümlich Tarifermäßigung statt „erhöhung" gesagt.

Stadt-Theater.

* „Die Waise von Lowood" gehört zu den beliebtesten Bühnenwerken der Frau Birch-Pfeiffer. Obwohl kaum ein zweites modernes Schauspiel so oft auf dem Repertoire erscheint als dieses, erweist es sich bei einigermaßen guter Besetzung der beiden Hauptrollen immer noch als äußerst wirksam. Der Hauptantheil an diesem Erfolg fällt allerdings nicht Frau Birch-Pfeiffer zu, sondern der Verfasserin des englischen Romans „Jane Eyre", nach dem bekanntlich das Stück gearbeitet ist. Wir erwähnen diese Thatsache nur ausdrücklich, weil der sonst so redselige Theaterzettel hierüber gänzlich schweigt. Curver Bell fällt nicht nur die Autorschaft des genannten Romans zu, sondern sie hat auch damit den Anstoß gegeben zu jener Fluth von Erzählungen der Marlitt, Werner und Anderer, die Jahre lang die Gartenlaube füllten. Denn in allen Erzählungen der genannten deutschen Schriftstellerinnen ist die Hauptentwickelung analog dem Werk der Engländerin. Zwei Personen verschiedenen Geschlechts stoßen sich bei ihrer ersten Begegnung ab, aber aus diesem anfänglichen Abwenden entwickelt sich dann die Liebe. Die Birch-Pfeiffer hat dem interessanten Roman eine effectvolle Bühnenform gegeben, in der allerdings, wie fast immer bei derartigen Dramatisirungen, die psychologische Wandlung der Charaktere unklar und unwahrscheinlich bleibt.

Bei den gestrigen Aufführungen lagen die beiden Hauptrollen in den Händen des Herrn und der Frau Director Jantsch. Ersterer hat den Rochester hier schon öfters gespielt. Er trifft in Haltung und Sprache recht gut den Ton für diese Partie, wobei ihn seine männliche Erscheinung wirksam unterstützt. Frau Director Jantsch hatte auf die Rolle der Jane Eyre vielen Fleiß verwandt. Im Ganzen gelangen ihr die zarten oder ruhigen Stellen besser, wie die hochleidenschaftlichen. Die Darstellerin verfügt nicht über ein wuchtiges Sprachorgan und darf daher in der Wiedergabe leidenschaftlicher Momente nicht zu weit gehen, wenn sie nicht in ein unschönes Forciren verfallen will. Die Auffassung der ganzen Partie zeigte aber richtiges Verständniß, und Frau Jantsch fand demgemäß ebenso wie ihr Gatte lebhaften Beifall von Seiten des Publikums. Die anderen kleineren Rollen genügten den Anforderungen. Frau Setti (Sarah Reed), Frl. Pfeiffer (Georgine) und Frl. Winkelsdorff (John) führten ihre undankbaren Rollen befriedigend durch. Von den anderen ganz unwesentlichen Personen wollen wir noch die Adele erwähnen, die von der kleinen Tochter des Hrn. Director Jantsch sicher und sichtlich ohne Angst gespielt wurde.

Ein Stern des Kaiserreichs Napoleons III.

In der Periode vom Höhepunkte des zweiten Kaiserreichs bis zu seinem Verfalle spielte eine junge Engländerin in Paris eine derart hervorragende Rolle, daß man wohl in der ganzen Welt ihren Namen kannte. Wenn sie auch nur der liederliche Lebenswandel dazu berechtigte, berühmt, oder viel mehr berüchtigt zu werden. Sie zeichnete sich besonders in der Geschicklichkeit aus, mit der sie es verstand, sich Reichthümer zu Füßen legen zu lassen und ... zum Fenster hinauszuwerfen. Sie war nicht eigentlich schön — sie war nur eine femme chic. Die hervorragendsten Würdenträger am Hofe Napoleon's III. und der eigene Vetter des Kaisers, der Prinz Napoleon, schmachteten in ihren Banden und machten sich zu Sklaven ihrer Launen. Sie war eine verwegene Reiterin und tummelte Vollblutpferde im Bois, sie erschien überall dort, wo sich auf neutralem Boden die vornehmste Gesellschaft ein Rendezvous gab, und trat mit einem Reichthum und von einem Hofstaat umgeben auf, um welche sie von den höchstgestellten Damen beneidet wurde. Ihre Residenz schlug sie zu allen vier Jahreszeiten dort auf, wo sie die feine Gesellschaft wußte, und sie wußte Paris fortwährend in Athem zu erhalten, weil sie immer wieder neue Excentricitäten ersann, ehe die alten bereits vergessen waren. Natürlich versuchte sie sich auch auf dem Theater — sie sang den Cupido bei einer Reprise des „Orpheus in der Unterwelt" in den Bouffes ein dutzendmal, und so groß war die Anzahl Derjenigen, die sich dazu verpflichtet fühlten, daß sie am zwölften Abend ausgepfiffen wurde. Elf Abende ließ man sich die Speculation des Directors auf die Schaulust gefallen, welche diese femme à la mode im verwegensten Sinne des Wortes ... gerade im Costume des Cupido wachrufen mußte, und elfmal bereiteten ihr die im Saale anwesenden Verehrer einen lärmenden Erfolg. „Die Bande applaudirte wie wahnsinnig", sagt sie selbst mit der ihr eigenthümlichen Verachtung für Diejenigen, die sie liebten, in ihren Memoiren; denn um diese handelt es sich, sie werden in den nächsten Tagen erscheinen und ihre bloße Ankündigung versetzt schon ganz Paris in Spannung, während sonst kein Mensch mehr an Diejenige dachte, welche sie zeichnen wird, an Cora Pearl.

Wie weit muß sich doch Paris vom zweiten Kaiserreich entfernt fühlen — schreibt man der Wiener „Presse" aus Paris —, daß es dieses Weib schon vergessen haben kann. Und jetzt, da es selbst in so unsanfter, aber eindringlicher Weise an sich erinnert, jetzt hört man höchstens sagen: „Ach ja, Cora Pearl, sie lebt also noch? Dann muß sie eine hohe Sechzigerin sein!" — Weit gefehlt. Cora Pearl verspricht die größte Aufrichtigkeit für ihre Memoiren — zittere Byzanz! — und sie beginnt damit, die Photographie ihres Taufscheines denselben voranzusetzen, aus dem hervorgeht, daß sie erst vierundzwanzig Jahre zählt. Und doch ist sie schon alt und häßlich, daß sie Alphonse Daudet zur „Wilkie Cob" in seinem Roman „Sapho" als Modell dienen konnte, daß sie sich genöthigt sah, sich von der Welt in ein bescheidenes kleines Appartement zurückzuziehen und daß sie ihre Memoiren herausgeben muß, um, wie sie gesteht, einige Bankbillette einzunehmen und davon zu leben, sie, die früher nur lebte, um Bankbillette einzunehmen und Gold im Ueberfluß dazu. Die Art von Existenz, welche sie führte, nützt sich eben rasch ab, denn es ist bereits zwölf Jahre her, daß der „Herzog Jean", wie sie ihn in den Memoiren nennt, ihr letzter Verehrer, sie verließ. Er spielt eine Hauptrolle im Buche, denn er war ihr zugleich am längsten zugethan.

Ich fuhr einmal durch Maisons Laffitte nach Saint-Germain. Da zeigte mir der Kutscher eine herrschaftliche Besitzung mit einem Feenschloß, beide einigermaßen im Verfall. Mit Begeisterung erzählte er mir, daß Cora Pearl dereinst Schloßherrin auf diesem fürstlichen Sitze war und daß damals die ganze Gegend in Freuden lebte. Denn wenn sie da war, so kam Geld unter die Leute. Einen eigentlichen Schloßherrn gab es nicht, sondern deren viele. Der bedeutendste war wohl der Prinz Napoleon. Mein Gewährsmann erzählte Wunder vom Luxus, der am Hofe Cora Pearl's herrschte, und vom Aufwande, den sie zu machen verstand. Aber zu ihrer Ehre sei es gesagt, daß er auch von ihrem Wohlthätigkeitssinne das beste zu berichten wußte. Sie habe keinen Armen ungetröstet ziehen lassen und nach jeder Tafel wurden die Reste in Massen an die Bedürftigen vertheilt. Mit ihren Verehrern, da sprang sie freilich anders um; warum ließen sie sich's gefallen! — meinte er achselzuckend. Sie schoß sehr gut und ihr Hauptvergnügen bestand darin, in ihrem Parke ihren Anbetern thönerne Pfeifen aus der Hand zu schießen, eine Passion, die ihnen weniger Vergnügen bereitete, als ihrer Gebieterin; aber als solche wußte sie sich Gehorsam zu verschaffen, sogar mit der Reitpeitsche, wenn schon nicht anders. Die Lasséma, Marut Duc de Citron, Duc de Moray, Gallemard, Danilow, Dumont-Barberousse, Duc Jean und viele Andere, welche in den Memoiren erscheinen werden, hatten sich eben an ihren Siegeswagen spannen lassen und sie hielt sie fest am Zügel.

Die Aufrichtigkeit, welche Cora Pearl verspricht, ist eben die Aufrichtigkeit einer Person von ihrem Schlage, denn es ist bekannt, daß einer ihrer ehemaligen Verehrer sich ihr Schweigen mit zweitausend Francs erkaufen konnte. Nach diesem Recepte hat sie vielleicht überhaupt schon ein ganz hübsches Sümmchen eingestrichen. Nun kommen die Memoiren selbst, von denen sie versichert, daß sie damit keinen Scandal suche, denn diesen spart sie für eine weitere Serie. Sie versteht hauszuhalten mit ihren Erinnerungen, das muß man ihr lassen; allerdings sind sie Alles, was sie aus der Vergangenheit behalten hat. „Ihre Memoiren werden keine Indelicatesse, sondern nur Indiscretionen enthalten." Nun, nach den ersten Aushängebogen zu schließen, welche man zu sehen bekam, darf man in diesem Punkte anderer Meinung sein.

bessere Handhabung des Schifffahrtsverkehrs durch den Gellen, einer wesentlich lokalen und privaten Wasserstraße, nicht einseitig ein Staatsgeschenk machen.

Minister v. Bötticher: Es handelt sich durchaus nicht um ein der Stadt Stralsund zu machendes Geschenk, sondern um eine Ausgabe, die der Staat vermöge seiner Verpflichtung, für den Seeverkehr zu sorgen, leisten muß. Ein Rechtstitel, auf Grund dessen die Stadt zur Fortführung und alleinigen Unterhaltung des Lootsenwesens gezwungen werden könnte, existirt nicht.

Nach längerer Debatte wird die Forderung gegen die Stimmen des Centrums, einiger Nationalliberaler und eines Theils der Freisinnigen bewilligt.

Die übrigen Titel des Extraordinariums rufen keine Debatte hervor; die Bewilligung erfolgt gemäß dem Antrage der Budgetcommission. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Köller schlägt vor, die nächste Sitzung morgen Donnerstag abzuhalten und die erste Lesung der Kreisordnung für Westfalen auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Hänel (freis.) bittet den Präsidenten, von dieser Tagesordnung Abstand nehmen zu wollen, da morgen im Reichstage die Branntweinmonopol-Vorlage, eine der wichtigsten in wirthschaftlicher, politischer und finanzieller Beziehung, mit welchen sich seit Jahren ein Parlament zu beschäftigen gehabt habe, zur Discussion stehe. Es handle sich dabei nicht bloß um ein Interesse des Reichstags oder derjenigen Mitglieder desselben, die gleichzeitig dem Abgeordnetenhause angehören, es handle sich vielmehr um ein allgemeines politisches Interesse; es würde der ganzen politischen Situation geradezu widersprechen, wenn an einem solchen Tage, einer solchen Discussion gegenüber auch hier eine Vorlage von der prinzipiellen Wichtigkeit der Kreisordnung zu berathen würde.

Präsident v. Köller: Allerdings beginnt morgen im Reichstag die Generaldiscussion der Monopolvorlage; diese wird sich indessen möglicherweise auch über Freitag und Sonnabend erstrecken (Sehr richtig! rechts), und wollten wir während dieser Discussion hier keine Sitzung halten, so würden die drei Tage ganz ausfallen müssen.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) hält den Vorschlag des Präsidenten auch im Interesse der gleichzeitigen Mitglieder des Reichstages für am meisten empfehlenswerth; Abstimmungen würden morgen im Reichstage sicher nicht stattfinden.

Abg. Hänel: Es handelt sich nicht um Abstimmungen, sondern um eine große politische Discussion, auf die die Augen von ganz Deutschland gerichtet sind. Man würde es einfach als eine neue Demonstration dieses Hauses gegen den Reichstag erklären, wenn wir hier morgen in die Berathung der Kreisordnung eintreten. Die Frage, ob auch die Commission für diese Vorlage drei Tage zeitiger anfangen kann, ist von ganz untergeordneter Bedeutung. (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Der Conflict zwischen den beiden Parlamenten ist uns ja allen sehr unangenehm; indessen sehe ich nicht ein, warum darunter das Abgeordnetenhaus vorzugsweise leiden soll.

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Das Haus hat das dringendste Interesse, die nächste Zeit für unsere Etatsberathungen voll zur Verfügung zu haben; wir schweben schon fast in der Gefahr, den Etat nicht bis zu dem gesetzlichen Termin zum Abschluß zu bringen. Die Unterstellung, daß mit der Berathung der Kreisordnung unsererseits ein politischer Sachzug gegen den Reichstag gemacht wird, weise ich zurück; man wird draußen unsere sachlichen Gründe verstehen, wo man sie verstehen will. Die freisinnige Partei ist ja zudem an Kräften, an Rednern, an Geist so reich (Heiterkeit rechts), daß Sie uns auch hier vortreffliche Reden zur Kreisordnung gleichzeitig mit ihrer Betheiligung an den Reichstagsdebatten halten werden.

Abg. Hänel: Für die letzte Anerkennung bin ich sehr dankbar; sie war allerdings nur persönlich und ist sachlich wohl nicht zutreffend. Eine Gefahr für den rechtzeitigen Abschluß der Etatsberathung ist absolut nicht vorhanden; es war das vom Vorredner nur angedeutet, um einen gewissen Zweck zu erreichen. (Oho! rechts.) Vor zehn Jahren wäre ein Nationalliberaler, der sich so wie heute Hr. v. Eynern geäußert hätte, aus der Partei ausgeschlossen worden. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Daß unser Beschluß, morgen zu tagen, allgemein als Demonstration gegen den Reichstag aufgefaßt werden wird, ist keine Unterstellung, sondern meine aufrichtige Ueberzeugung; der Erfolg wird mich rechtfertigen.

Abg. v. Zedlitz: Ich bin entgegengesetzter Meinung und habe die Ueberzeugung, daß der Abg. Hänel selbst nicht glaubt, was er soeben gesagt hat. (Heiterkeit und Unruhe.) Da ich aber gewohnt bin, zu glauben, was ich sage, (Heiterkeit), so halte ich aufrecht, was ich über den Abschluß der Etatsberathung gesagt habe. Der Abg. Hänel hat sich die Lage der Dinge nicht ordentlich angesehen.

Präsident v. Köller wünscht, daß die beiden Vorredner nicht gegenseitig sich andere Motive als die ausgesprochenen unterzuschieben fortfahren. (Heiterkeit.)

Abg. Hänel: Hrn. v. Zedlitz möchte ich doch anheimgeben, daß er sich etwas mehr anstrengt und seine Erwiderungen nicht immer im Tone von Retourkutschen hält. (Heiterkeit.)

Abg. v. Zedlitz: Hr. Dr. v. Hänel (Heiterkeit) wird mich stets bereit finden, keine Retourkutschen zu machen, wenn sie nicht ziehen; in diesem Falle aber haben sie ordentlich gezogen. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dirichlet: Ich muß Hrn. v. Zedlitz überlassen, uns klar zu machen, was eine ziehende Kutsche ist. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Vorschlag des Präsidenten wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Der Kaiser nahm heute die Meldungen höherer Militärpersonen entgegen und arbeitete später mit dem Civilcabinet. Das Befinden des Monarchen ist durchaus zufriedenstellend.

L. Berlin, 3. März. Zu den Industriezweigen, welche durch das Branntweinmonopol in ihrem Gewerbe besonders geschädigt werden würden, gehören auch die Etiquetten- und Plakate-Fabrikanten und lithographischen Anstalten. Aus diesen Kreisen sind dem Reichstagsabgeordneten Brömel 634 Petitionen aus nahezu allen Theilen Deutschlands behufs Uebergabe an den Reichstag zugegangen. Die Petenten beschäftigen 10 275 Arbeiter und haben 3779 Pressen in Thätigkeit. Die Petenten bitten den Reichstag, dahin wirken zu wollen, daß die Branntweinmonopolvorlage nicht Gesetz werde, eventuell aber dahin zu wirken, daß ihnen wenigstens solche Entschädigungen zugebilligt würden, die dem ihnen erwachsenden großen Verlust entsprechen. Zur Begründung wird in der Petition bemerkt:

„Wir verfertigen Etiquetten (für Arac, Cognac, Rum, Essenzen und Liqueure &c.) und Plakate, sowie Preislisten und Drucksachen aller Art, oft in reicher Ausstattung, und zählt der jährliche Bedarf an diesen Erzeugnissen nach Millionen. In den für diese Branche speciell hergestellten künstlerischen und kunstgewerblichen Compositionen, Mustern, Modellen, Druckplatten &c. &c. sind große Kapitalien angelegt. Nun ist als sicher anzunehmen, daß bei Uebernahme der Destillation der Liqueure, Essenzen &c. durch den Staat die Sachlage gänzlich verändert werden würde; an Stelle der jetzt üblichen reichen und mannigfaltigen Ausstattung der Etiquetten, Plakate und diversen Drucksachen würde bald eine einfache und uniforme treten, die jetzige Thätigkeit auf diesem Gebiete, der unser Fach eine so große, kunstgewerbliche Anregung und Nahrung verdankt, würde bald außer Kraft gesetzt sein, vielleicht dürfte gar der Rest derselben ebenfalls auf Staatsinstitute übergehen. — Wir würden auf diese Weise einen sehr großen Theil unserer Umsätze (der bei einigen von uns 100 000 bis 200 000 Mk. ausmacht) einbüßen; unsere ganzen Vorräthe an Arac-, Cognac-, Rum- und Liqueur-Etiquetten würden werthlos und unsere in künstlerischen Compositionen, Mustern, Modellen, Lithographien, Stanzen &c. engagirten Kapitalien müßten unwiederbringlich verloren gehen. Der Verlust an den letzteren allein beziffert sich bei einigen von uns auf über 30 000 Mk.

Die Petenten weisen ferner darauf hin, daß sie bei Einführung des Monopols genöthigt sein würden, ihre Thätigkeit auf andere Felder der bereits so schwer unter Ueberproduction leidenden Branche zu werfen und ihren Collegen eine unheilvolle Concurrenz zu machen. Uebrigens wirke heute schon die bloße Aussicht auf das Monopolgesetz lähmend auf ihre Branche, so daß die Entlassung von Arbeitern nur noch eine Frage der Zeit sei.

△ **Berlin**, 3. März. Der Bundesrath wird morgen die übliche Plenarsitzung halten. Von der sehr umfangreichen Tagesordnung seien erwähnt: Ueberweisung der Reichstagsbeschlüsse bezüglich des Nord-Ostsee-Canals, der Abänderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Viehseuchengesetzes. An neuen Vorlagen ist angekündigt der Entwurf über die Ansprüche des Statthalters in Elsaß-Lothringen auf Gewährung von Pension und Wartegeld. Ferner soll erfolgen Beschlußfassung über den vom Reichstage abgeänderten Entwurf eines Gesetzes, betreffend Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes. Dann folgt eine lange Reihe mündlicher Ausschußberichte, u. A. über den Antrag Preußens wegen Verleihung der Rechte juristischer Personen an Innungs-Verbände; über die Correction des Fahrwassers der Unterweser, über das Gesetz für Elsaß-Lothringen, betreffend das Gefängnißwesen u. s. f.

Ueber die Abstimmung des Bundesrathes bezüglich des Branntwein-Monopols wird jetzt bekannt, daß die Abänderungen des Plenums an den Ausschuß-Anträgen sich lediglich auf redactionelle Fassung beschränkten. Schließlich nahmen Baiern, Württemberg und Baden auf Grund der verfassungsmäßigen Reservatrechte an der Abstimmung nicht Theil, behielten sich jedoch vor, je nach Ergebniß der weiteren Berathung die in dem Entwurfe vorgesehene Zustimmung zu der Ausdehnung des Gesetzes auf ihre Staatsgebiete zu erklären; Oldenburg enthielt sich wegen mangelnder Instruction der Abstimmung. Danach sind die verschiedenartigen anderweiten Angaben über die Stellung der einzelnen Bundesstaaten zu der Maßnahme zu berichtigen.

* [**Eine Versammlung deutscher Zuckerfabrikanten**] tagte vorgestern in Berlin behufs Stellungnahme zu der von der Reichstagscommission vorgeschlagenen Besteuerung des Melassezuckers. 105 Fabriken waren vertreten. Den Vorsitz führte v. Richthofen-Gutschdorf (Schlesien). Görz-Berlin referirte über die vom Comité vorgeschlagenen Resolutionen. Diese richten sich, entgegen den Vorschlägen der Reichstags-Commission, gegen die Besteuerung von Melasse. Sie erklären namentlich, jede Besteuerung der Melasse widerstreite der durch eine lange Reihe von Jahren bewährten Rohmaterialsteuer, prämiire noch mehr den für Rübenbau von der Natur bevorzugten Boden und gefährde das Fortbestehen von Fabriken in landwirthschaftlich ungünstiger Lage. Die anwesenden Reichstagsabgeordneten Graf Hacke-Altranft, Rohland und Pfafferott nahmen die Reichstagscommission in Schutz. Der Vorsitzende empfahl die Herabsetzung der Exportbonification als die einzig richtige Reform. Bei der Abstimmung wurden die Resolutionen von den anwesenden 113 Theilnehmern einstimmig angenommen. (Freis. Z.)

* [**Deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft in London.**] Aus London wird uns vom 2. März berichtet: Die hiesige deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft hielt gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Oskar von Ernsthausen in der Freemasons Tavern ihr 68. Jahresfest ab, an welchem etwa 200 Gäste theilnahmen, unter denen sich der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt und dessen Tochter, fast das gesammte Personal der deutschen Botschaft, mehrere Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft und die Spitzen der hiesigen deutschen Colonie befanden. Beim Nachtische folgte den üblichen Trinksprüchen auf die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königl. Familie der Toast auf den deutschen Kaiser, der, vom Vorsitzenden in deutscher Sprache ausgebracht, mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf trank Graf Hatzfeldt, nachdem er für die Weise, mit welcher der letzte Toast aufgenommen worden, seinen herzlichsten Dank ausgedrückt, auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich und der übrigen fürstlichen Gönner und Protectoren der Gesellschaft, wofür ein Mitglied der österreichischen Botschaft seinen Dank ausdrückte. Die geistvolle Rede des Grafen Hatzfeld, der bei diesem Festmahle zum ersten Male seit seiner Ankunft in London mit seinen Landsleuten hierselbst in persönliche Berührung trat, machte den besten Eindruck, insbesondere seine Versicherung, daß er stets bereit und Willens sein werde, seine Landsleute zu bewillkommnen und sie in irgend einer Weise, die sie wünschen sollten, zu beschützen. Die Sammlungen für die wohlthätigen Zwecke der Gesellschaft ergaben 1013 Lstr., worunter sich die Jahresbeiträge des deutschen Kaisers und des Kaisers Franz Joseph von je 50 Lstr. befinden.

* [**Deutsch-türkischer Handelsvertrag.**] Aus Konstantinopel wird der „Kölnischen Zeitung" berichtet, Deutschland habe den Botschaftsrath v. Thielmann und den Generalconsul v. Treskow zu seinen Vertretern für den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Türkei ernannt, und die Pforte habe in Aussicht gestellt, daß die Verhandlungen „nächstens" beginnen sollen.

* [**Zum Bischof von Mainz**] soll der hochbetagte Dekan Brentano in Heldenberg bei Gießen ausersehen sein. Die Nachricht ist jedoch, der „Germania" zufolge, ein gänzlich unverbürgtes Gerücht.

* [**Deutschland auf den Samoa-Inseln.**] Etwa Mitte Januar brachten verschiedene englische Blätter Meldungen über Ende v. J. auf den Samoa-Inseln stattgehabte Vorgänge, die so dargestellt wurden, als ob sie durch eine ungerechtfertigte deutsche Aggression hervorgerufen wären. Die Deutschen sollten den König Malietoa aus seiner rechtmäßigen Residenz vertrieben, mit Hilfe von bewaffneten Mannschaften des deutschen Kreuzers „Albatroß" die königliche Flagge gewaltsam niedergeholt und durch die deutsche Flagge ersetzt und überhaupt sich sehr ungebührlich betragen haben, so daß der englische und nordamerikanische Consul sich veranlaßt gesehen hätten, feierlichen Protest zu erheben u. dgl. m.

Die jetzt eingetroffene australische Post hat noch keine Nachrichten mitgebracht, welche die Vorgänge vollkommen aufzuklären vermöchten. Die deutschfeindliche Partei auf Samoa hat es nämlich, wie dem „Hamb. Corresp." aus Sydney berichtet wird, fertig gebracht, lediglich ihre verlogenen Berichte in die Welt zu schicken und die Absendung der deutschen Postsachen in unerhörter Weise zu hintertreiben. Die Samoa-Inseln stehen nämlich in vierwöchentlicher Postverbindung mit der übrigen Welt durch eine amerikanische Dampfer-Linie, welche von San Francisco nach Neuseeland und Australien geht und unterwegs, sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise, Briefe und Personen von den Samoa-Inseln mitnimmt. Der Dampfer läuft jedoch keinen Hafen der Inselgruppe selbst an, sondern stoppt nur in einer Durchfahrt zwischen zwei Inseln, wo Fahrzeuge, welche ihm etwas mitzugeben haben, ihn erwarten müssen; sobald der Dampfer mit diesen kleineren Fahrzeugen verkehrt hat, geht er unmittelbar weiter. Ein gewisser Churchward oder Churchwood war nun, als der vorletzte dieser Postdampfer auf der Tour von Neuseeland nach San Francisco die Samoa-Inseln passirte, demselben mit einem kleinen Dampfboote entgegen gegangen, hatte sich selbst mit nach San Francisco eingeschifft und den Capitän auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise bewogen, sofort weiter zu gehen, ohne auch die deutschen Briefe mitzunehmen. So brachte denn dieser Churchward oder Churchwood die ersten, natürlich ausschließlich von ihm gefärbten Berichte über die Vorgänge auf den Samoa-Inseln nach San Francisco und bisher ist es nicht möglich gewesen, diese gefärbten Meldungen durch deutsche Mittheilungen zu corrigiren, da die nächstfolgende Post noch fehlt.

Zur Sache selbst erfährt der „Hamb. Corr." ferner Folgendes aus Sydney:

Das Stück Landes in Mulinuri, auf welchem der König Malietoa seinen Wohnsitz aufgeschlagen, sei schon seit Jahren von der deutschen Plantagen-Gesellschaft als ihr wohl erworbenes Eigenthum beansprucht und der König in Folge dessen aufgefordert, Pacht zu bezahlen oder das Terrain zu räumen. Nachdem dieser Streit eine Zeit lang gedauert, sei dem Könige mit gewaltsamer Aussetzung gedroht worden, worauf derselbe mit einigen Anhängern nach einem Punkte noch näher an Apia, dessen Besitzrecht ebenfalls zweifelhaft ist, übersiedelte und dort seine Flagge aufhissen ließ. Hiergegen schritten dann die deutschen Behörden ein, indem sie mit Hilfe eines Detachements von der Mannschaft des Kreuzers „Albatroß" die königliche Flagge niederholen und durch die deutsche ersetzen, den König aber völlig unbehelligt ließen.

In welcher Weise die Berichte des Amerikaners Churchward die Unwahrheit sagen, mag man u. A. aus dem einzigen Umstande entnehmen, daß der deutsche Consul vom „Albatroß" 300 bis 400 Mann habe landen lassen, während dieses Schiff bei einer Besatzung von nur 115 Mann doch kaum mehr als 50 hätte an Land schicken können.

* [**Bei den Erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften**] fand, wie gemeldet, am Sonnabend Abend im Schlosse zu Charlottenburg ein Costümball statt. In der mit Blatt- und Blüthenpflanzen geschmückten Vorhalle empfingen Herr und Frau von Berger die hohen Gäste. Es erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren drei Töchtern, Prinz Wilhelm nebst Gemahlin, Prinzeß Alexandrine von Mecklenburg nebst Tochter, Prinz Reuß nebst Gemahlin, Prinzeß Ratibor und andere Fürstlichkeiten. Sämmtliche Gäste hatten prächtige Maskencostüme angelegt, der Erbprinz von Meiningen erschien als Grieche, Prinz Wilhelm als Schotte, die Frau Kronprinzessin als Venetianerin u. s. w. Der Kronprinz war in Civil erschienen und hatte den Leibrock (mit dem breiten gelben Ordensband), Kniehosen, seidene Strümpfe und niedrige Schuhe angelegt. Getanzt wurde im gelben runden Saal, der mit den seltensten Topfgewächsen geschmückt war. Ueberraschend wirkte die von der Frau Erbprinzessin von Meiningen eingerichtete Quadrille aus der Rococozeit.

* [**Ueber die Gefährlichkeit der Polinnen**] insbesondere für preußische Lieutenants liest man in der „Internationalen Revue über die gesammten Armeen und Flotten" folgendes:

„Ich sprach 1849 mit einer vornehmen polnischen Dame auf Remonte-Commando, während Miroslawsky in Baden kämpfte, über die 48er Revolution, die sie zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft Polens berechtigte. Ich sagte, es läge wenig Weisheit darin, denn mit jeder Revolution würde der polnische Adel mehr und mehr decimirt, und es würde bald Niemand mehr übrig bleiben, der Revolution machte. „O", sagte sie, „das schadet gar nichts, dann heirathen wir preußische Lieutenants, und daß unsere Söhne dann gute Polen werden, dafür lassen Sie uns sorgen." Und ihre Augen sahen mich dabei so verführerisch an, daß mir angst und bange wurde. Nun, ich dachte, da „läge Musik" drin, wenn solche junge schöne Mutter die Phantasie ihrer Kinder von der alten Herrlichkeit des polnischen Schlaraffenlebens berauscht, da kann gerade bei einem deutschen Gemüth, dessen erste Eindrücke so poetisch haften bleiben, zeitlebens ein polnischer Phantast daraus werden, — also ohne Gefahr ist das gar nicht!"

* [**Der Petitionssturm gegen das Monopol**] dauert ungeschwächt fort; so sind jüngst 39 Petitionen mit 1039 Unterschriften aus der Stadt und dem Kreise Lauenburg dem Abg. Rickert zur Ueberreichung an den Reichstag überwiesen. — Eine weitere große Anzahl aus Balin (Pommern), Zerbst u. s. w. sind durch denselben Abgeordneten dem Reichstage überreicht worden.

* [**Das Oberverwaltungsgericht**] (1. Senat) verhandelte, der „Post" zufolge, in seiner gestrigen Sitzung in der Berufungsinstanz in der Verwaltungsstreitsache der Stettiner Stadtverordnetenversammlung wider den dortigen Magistrat wegen Beanstandung einer von der Klägerin beschlossenen Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Nach längerer Berathung erkannte der Gerichtshof dahin, daß die Entscheidung auszusetzen und das mit Gründen versehene Urtheil den Parteien zuzustellen sei. Bei der prinzipiellen Bedeutung der Frage hatte der Minister des Innern einen Commissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses ernannt und den Geh. Regierungsrath Halbey in die Sitzung abgeordnet, um den Standpunkt der Verwaltung darlegen zu lassen. Dieser geht dahin, daß die Stadtverordneten-Versammlung zu Stettin mit dem Beschluß, jene Petition abzusenden, die für ihre Befugnisse in der Städteordnung gezogenen Grenzen überschritten habe und der Magistrat berechtigt gewesen sei, den Beschluß zu beanstanden.

* [**Eine Versammlung der Handlungsgehilfen Berlins**] fand am Dienstag Abend im großen Saale des Buggenhagen'schen Etablissements unter Vorsitz des Kaufmanns Karl Rosenthal statt mit der Tagesordnung: „Die Handlungsgehilfen-Bewegung und die Parteien im Reichstage." Die Verhandlungen bewegten sich, der „Volksztg." zufolge, in dem aus den Versammlungen der Handlungsgehilfen sattsam bekannten Rahmen. Hauptredner waren die Abgg. Paul Singer und Dr. Th. Barth, von denen sich, wie erklärlich, letzterer wenig Beifalls zu erfreuen hatte. Mit allen gegen eine Stimme wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am Dienstag, den 2. März, im Buggenhagen'schen Saale versammelten Handlungsgehilfen Berlins beschließen in Anbetracht der alles Maß übersteigenden Noth in diesem Stande, den Reichstag (X. Commission für Abänderung der Gewerbeordnung) aufzufordern, nach folgenden Gesichtspunkten bei Festsetzung des Arbeitsverhältnisses der Angestellten im Handelsgewerbe zu den Prinzipalen zu verfahren: a) die im Handelsgesetzbuch vorgeschriebene Kündigungsfrist bleibt als Minimalgrenze bestehen. Andere Abmachungen mit Ausnahme einer vierwöchentlichen Probezeit sind unstatthaft; b) die Lehrzeit darf die Dauer von drei Jahren nicht übersteigen; c) die Arbeitszeit der Angestellten im Handelsgewerbe unter 18 Jahren darf die Dauer von 8 Stunden täglich excl. Pausen nicht übersteigen; d) die Arbeitszeit der Angestellten im Handelsgewerbe über 18 Jahre darf die Dauer von 10 Stunden täglich excl. der Pausen nicht übersteigen; e) die Arbeitszeit darf an Werktagen nicht vor 8 Uhr und an Sonn- und Festtagen ebenfalls nicht vor 8 Uhr Morgens beginnen und darf nicht über 8 Uhr Abends resp. 1 Uhr Mittags ausgedehnt werden."

* [**Die Vernichtung Roms**] Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau" Professor Hermann Grimm, der diesen Winter in Rom weilt, eine Anklage gegen die barbarische Mißhandlung der mittelalterlichen Stadt durch einen Bebauungsplan, der jedes ästhetischen und Pietätsgefühls spottet und eine allen Nationen ehrwürdige und weihevolle Stadt der niedrigsten Speculation ausliefert. Reisende, welche in den letzten Jahren Rom besucht haben, können nur mit Trauer davon sprechen, was unter der Hand der römischen Haußmanns und der gewöhnlichsten Bauspeculanten aus der historisch und landschaftlich so unvergleichlichen Stadt wird. Alles das aber ist erst der Beginn eines von jeder anderen Rücksicht als dem Gewinn einer Speculantengruppe absehenden „Umbaues" von Rom. Die berühmtesten Villen und Gärten sind nicht minder bedroht, als eine große Anzahl Monumente des mittelalterlichen Roms. Freilich sind die Enthusiasten für Aufdeckung antiker Fundamente und Mauerreste schon mit dem Beispiel absoluter Nichtachtung der Werke späterer Cultur vorausgegangen. In allen Ländern Europas bereiten sich Proteste vor gegen die Vernichtung Roms; vielleicht daß sie die Italiener von heute daran erinnern, wie es eine Ehrenpflicht des neuen Reiches ist, die so dringend begehrte Reichshauptstadt vor den schlimmsten Schicksalen zu bewahren. Auch in Deutschland wird in gelehrten und künstlerischen Kreisen eine Erklärung vorbereitet, die wenigstens die Verwaltung von Rom nicht im Zweifel darüber lassen wird, was die Culturwelt von ihrem Vorgehen hält.

* **Aus Pommern**, 2. März. Die „Preuß. Lehrerz." veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung des Schulzen zu Peenemünde nach ihrem Wortlaut:

„Amtliche Bekanntmachung. Ich mache der hierörtlichen Gemeinde nochmals aufmerksam auf die jetzt Policierenden Verhältnisse, welche im Reichstage so wie im Abgeordnetenhause gegen Conservative seite vorgehn. Da wir wie ich noch hoffe alle oder meisten theils Conservativ gesinnt sind, und mit für Kaiser unserem Könige ein stehen, und das beste Wohlwollen zu fördern helfen, was in unseren Kräften steth, wofür unserer Tapferer Reichskanzler Fürst v. Bismark jetzt wie der Bestrebteste Hirte für uns alle ist. Es hat sich deshalb wie ich schon vor Acht Wochen Bekannt gemacht habe, ein Conservativer-Verein gebildet in unserem Kreise welcher seinen Sitz in unserer Kreis-Stadt hat und nur ein Eintrittgeld von 50. Pfenninge von einem jeden der dem Verein beitrit, gezahlt werden muß, wofür Mitglieds-Karten und Statuten für jeden angefertigt werden, dieselben sind bei mir schon einzusehn. Es wird sich nach meiner überzeugung kein richtiger Conservativer hier von zurückziehn, welches ich im vollen Vertrauen annehme, zu diesen Zweck, stelle ich am Sonnabend den 27. Februar Abends 7. Uhr an eine Versammlung fest, und hoffe die zahlreiche erscheinung, wo ich einen jeden auf liste und die 50 Pfenninge eintritsgeld entgegen nehmen, um so bald wie möglich solches ein zu senden. Es unterzeichnet sich als Mitglieds-Vorstand des N. N.er Konservativen Vereins. Gemeinde-Vorsteher."

* **In Kiel** hat am 1. d. M. der Reichstags-Abgeordnete Rickert eine Rede über die Reichstags- und Landtagsarbeiten vor einer sehr zahlreich besuchten liberalen Versammlung gehalten. Zum Schluß ging Redner auf die Verhältnisse in Schleswig-Holstein, namentlich bei den letzten Landtagswahlen, ein und wies mit großer Entschiedenheit den Vorwurf des Abgeordneten Schütt zurück, der die Freisinnigen als Republikaner bezeichnete. Der Rede folgte rauschender Beifall und ein begeistertes Hoch auf den Abgeordneten Rickert.

Posen, 3. März. Gegen den künftigen Erzbischof Dinder ist, wie bereits mitgetheilt, eine lebhafte Agitation ins Werk gesetzt worden, indem Unterschriften zu einer Petition gesammelt werden, in welcher der Papst gebeten wird, in dem Consistorium, welches im Laufe d. M. in Rom abgehalten werden soll, den Domherrn Dinder zum Erzbischof von Gnesen-Posen nicht zu präconisiren. Sowohl in der Stadt wie in der Provinz Posen wird sehr lebhaft für Unterzeichnung dieser Adresse agitirt, und ist die Initiative dazu aus einflußreichen Kreisen ausgegangen.

Holland.

Amsterdam, 1. März. Seit einiger Zeit bestehen in den südlichen Provinzen Nordbrabant und Limburg katholische Militärvereine. An der Spitze steht in der Regel ein Kaplan. Protestantische Soldaten können zwar in das Vereinslocal eingeführt werden, sind aber nur geduldete Gäste und werden folglich von ihren katholischen Kameraden nicht als gleichberechtigt angesehen. Die Gliederung dieser Vereine ist eine militärische, es bestehen auch hier Rangunterschiede, die aber wohl nicht von Muth und Tüchtigkeit, sondern von kirchlicher Rechtgläubigkeit abhängen, und überdies verrichten die Mitglieder in der Kirche auf Commando besondere religiöse Ceremonien. Man sieht, wie der Ultramontanismus auch im Heere festen Fuß zu fassen strebt, und seit der Kampf gegen die gemischte Schule so große Erfolge erzielt hat, kann man seine Kräfte getrost auch an der Armee versuchen, und zu der Forderung, Katholiken und Protestanten in besondere Compagnien einzustellen, ist der Weg dann nicht mehr weit.

Frankreich.

Paris, 2. März. Paul Déroulède erzählte einem Reporter des „Gaulois", daß er ins Ausland reisen wollte, weil ihn die innere und äußere Politik der Regierung anekelte und er überdies vermeiden wollte, daß man ihn bei der Ersatzwahl für Rochefort wieder zwänge, als Candidat aufzutreten. Er wolle ins Ausland reisen, um überall das Werk der „Antigermanisirung" zu fördern. Er werde keine Meetings abhalten, sondern seinen Freunden in den verschiedenen Ländern einzeln auseinandersetzen, wie gefährlich für sie die Entwickelung Deutschlands und wie nützlich die Agitation der französischen Protestler wäre. Er werde zunächst nach Italien, sodann nach Oesterreich-Ungarn und den anderen Ländern reisen und 6 Monate abwesend bleiben. Deutschland, den Elsaß werde er nicht besuchen, da er dort Conflicte hervorrufen könnte. Im Allgemeinen machten die Erklärungen Déroulède's den Eindruck, als ob derselbe ernstlich krank wäre. (Nat.-Ztg.)

Amerika.

Washington, 2. März. Dem Congreß ist heute eine Botschaft des Präsidenten Cleveland zugegangen mit der zwischen der Regierung und dem chinesischen Gesandten anläßlich der jüngsten Ausschreitungen gegen Chinesen gewechselten Correspondenz. Der chinesische Gesandte hat eine Geldentschädigung gefordert, indem er sich darauf beruft, daß die chinesische Regierung bei früheren ähnlichen Anlässen gegenüber Amerikanern entsprechend verfahren wäre; es sei deshalb die gleiche Verpflichtung auf Seiten der amerikanischen Regierung zu fordern. Präsident Cleveland erklärt es für nothwendig, das Vorhandensein einer Verantwortlichkeit für die stattgehabten Ausschreitungen auf Seiten der Vereinigten Staaten entschieden abzulehnen, stellt aber die Angelegenheit der Erwägung des Congresses anheim. (W. T.)

Danzig, 4. März.

Wetteraussichten für Freitag, 5. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei mäßigen Winden unbestimmter Richtung etwas wärmeres, meist trübes Wetter mit Schneefall.

* [Feier des Geburtstages des Kaisers.] Auch in diesem Jahre wird am 22. März ein gemeinschaftliches Festdiner für die Spitzen und Mitglieder der hiesigen Civil- und Militärbehörden stattfinden. Ebenso werden die Offizier-Corps der hiesigen Truppentheile sich zu gleichen Festlichkeiten vereinigen. Die öffentlichen militärischen Veranstaltungen (Zapfenstreich, Musikzüge am Morgen des 22., Festgottesdienst 2c.) werden voraussichtlich dem Programm der Vorjahre entsprechen.

* [Witterungs-Calamität.] Nachrichten über Zugentgleisungen und Radreifenbrüche laufen noch immer zahlreich ein. So wurde heute wieder aus Marienburg eine Entgleisung des Lokalzuges Königsberg-Eydtkuhnen gemeldet, die allerdings schon am Sonnabend Abend passirt ist. Auch diese Entgleisung geschah in Folge Radreifenbruchs an der Maschine. Der entgleiste Zug beschädigte den Schienenstrang derartig, daß die ganze Nacht hindurch an dessen Wiederherstellung gearbeitet werden mußte, nachdem ein Hilfszug die Strecke freigemacht hatte. — Ueber den schon gemeldeten Unfall, welcher vorgestern dem Courierzuge zwischen Elbing und Marienburg zustieß, berichtet nachträglich ein Augenzeuge der „Königsb. Allg. Zeitung": Kurz hinter der Station Grunau brach eine Achse des in der Mitte des Zuges befindlichen internationalen Schlafwagens. Ein Rad zersplitterte völlig und verlor sich auf der Strecke. Das gegenüberliegende zweite Rad bog sich dem Vernehmen nach seitwärts und fuhr neben dem Geleise eine Strecke von ca. 20—30 Metern dahin. Die eisernen Verbindungsstangen des Geleises zerbrachen wie Halme. In Folge dessen gab's harte Stöße, welche sich auch den übrigen Wagen mittheilten. Nach etwa 7—8 Minuten (?) holpriger Fahrt hielt der Zug, auf die Nothsignale hin, unweit Altfelde an. An Weiterfahren war vorläufig nicht zu denken, da der arg beschädigte Schlafwagen, seitwärts geneigt, das Geleise versperrte. Unter Zuhülfenahme eines von Elbing entsandten Trains wurden die Passagiere in etwa fünf Wagen vertheilt und hierauf nach vielstündigem Warten etwa um 11¼ Uhr Abends weiterbefördert. Körperverletzungen sind, einige Püffe abgerechnet, nicht vorgekommen.

* [Vertriebenes Schiff.] Von dem Linck'schen Segelschiffe, welches, wie gestern gemeldet, vorgestern außerhalb Hela im Eise festsitzend gesehen wurde, gestern früh aber bereits aus Sicht gekommen war, ist bisher nichts Weiteres bekannt geworden. Auch ein heute eingekommener Kieler Dampfer hat von demselben nichts entdeckt. Es ist hiernach wohl anzunehmen, daß das Schiff durch den Sturm der gestrigen Nacht weit in die offene See hinausgetrieben ist und dort noch lavirt.

* [Zum Real-Credit.] Nach preußischem Recht sind zwei Modalitäten bekannt, unter denen Grundstücke beliehen werden können, die Hypotheken und die Grundschuld. Bei der ersteren ist nicht bloß das verpfändete Grundstück, sondern auch der Besitzer persönlich verhaftet und diese Verhaftung dauert unter Umständen auch bei der Veräußerung des verpfändeten Objects fort, und bei den untilgbaren Hypotheken ist es in das Belieben der Hypothekenbank gestellt, ob diese persönliche Verhaftung eine dauernde sein soll oder nicht. Um nun die Nachtheile, welche für die Besitzer der verpfändeten Grundstücke hieraus entstehen können, zu beseitigen, hat das Gesetz vom 5. Mai 1872 über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung von Grundstücken das Institut der Grundschuldbriefe geschaffen, bei denen nur das verpfändete Grundstück verhaftet ist, eine persönliche Verhaftung des Besitzers aber nicht vorhanden ist. Diese Wohlthat, welche das Gesetz den Grundbesitzern zudachte, hat sich leider nicht recht einbürgern können, und zwar besonders deshalb, weil die Hypothekenbanken bisher nicht in der Lage waren, Grundschulden zu beleihen resp. auf Grund der beliehenen Grundschulden Pfandbriefe auszugeben. Von mehreren Handelskorporationen ist nunmehr, wie offiziös berichtet wird, beschlossen worden, an das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten das Ersuchen zu richten, daß es den Hypothekenbanken gestattet werden möchte, Grundschulden zu beleihen und auf Grund der genommenen Grundschulden Pfandbriefe [illegible] auszugeben. Würde, so meint man, diesem Antrag entsprochen, so würde dadurch auch der persönliche Credit der Grundbesitzer aufgebessert werden, da für Grundschulden nur das Grundstück verhaftet wäre und der persönliche Credit dadurch eine breitere Unterlage in dem Vermögen des Grundbesitzers erlangen würde.

* [Lehrerwahl.] Für den zum 1. April cr. in Folge Kündigung aus seinem Wirkungskreise als ersten wissenschaftlichen Lehrer an der Victoria-Schule ausscheidenden Lehrer Oefermann ist der Schulamts-Candidat Otto Zimmermann aus Greifswald zum 7. wissenschaftlichen Lehrer an der genannten Schule erwählt worden. Ferner ist der Schulamts-Candidat Otto Kriesche von hier vom Magistrat als Lehrer für die Bezirks-Knabenschule an der großen Mühle erwählt worden.

* [Demolirung.] Der Arbeiter S. kam gestern Abend betrunken zu seiner in Schidlitz wohnenden verheiratheten Schwester, wo sich zwischen Beiden ein Streit entwickelte. S. ergriff dabei eine Wagenrunge und schlug damit 20 Fensterscheiben der Wohnung seiner Schwester ein. Er wurde verhaftet.

[Polizeibericht vom 4. März.] Verhaftet: 2 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 28 Obdachlose, 5 Bettler, 3 Betrunkene, 4 Dirnen. Gestohlen: 22 Fäßchen marinirter Aal. Gefunden: 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

○○ Berent, 3. März. [Unser Kämmerei-Haushalts-Etat] für das Jahr 1886/87, welcher jetzt 8 Tage lang zur Einsicht offengelegt ist, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 16 700 M, der Schuletat mit 12 538 M. In diesen Etats befinden sich jedoch nicht die circa 3000 M betragenden Kreisabgaben. — Einen Schritt vorwärts scheint es mit dem seit 1875 bestehenden Progymnasium nunmehr gekommen zu sein. In der am 27. Februar cr. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde nach dem Beschlusse des Magistrats einstimmig beschlossen, das Progymnasium mit dem 1. April d. J. unter Beibehaltung der Zuschüsse des Kreises und des Staates zu übernehmen. Magistrat und Stadtverordnete waren einstimmig der Ansicht, daß diese seit 10 Jahren unterstützte Anstalt, welche neben allgemeiner Bildung gleichfalls deutsche Cultur unter unserer polnischen Bevölkerung verbreitet, nicht fallen dürfe. Erfreulich bei den Verhandlungen war, daß auch die katholischen Stadtverordneten einmüthig mit ihren deutschen Collegen in dieser Frage stimmten und daran, daß diese Schule in nationalem Interesse hier nothwendig, durchaus keinen Anstoß nahmen. — Ferner hat der Magistrat einstimmig beschlossen, hierselbst eine gewerbliche Fortbildungsschule einzurichten und dabei bestimmt hervorgehoben, wie nothwendig gerade hierorts eine solche Schule ist. — Am Sonnabend verstarb in der Zelle des Polizeigefängnisses der Wächter Jakubek aus Storzewo in Folge übermäßigen Branntweingenusses. — In der am 27. v. Mts. stattgehabten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Schöneck wurde an Stelle des aus dem Verein geschiedenen Gutsbesitzers Schuck-Wentzke Herr Rittergutsbesitzer Meyer auf Pr. zum Vorsitzenden gewählt.

Elbing, 3. März. Die vor einiger Zeit abgebrannte hiesige Dampf-, Wasch- und Badeanstalt des Hrn. Neufeldt ist, nachdem sie in verbesserter Gestalt wieder aufgebaut, gestern Abend aufs neue eröffnet worden. Die Gerichtsassessoren Albrecht in Kulmsee und Dirichlet in Dirschau sind zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Kulmsee zugelassen.

a. Königsberg, 3. März. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß einem hiesigen Lehrer, welcher zum Stadtverordneten gewählt worden war, von Seiten des Provinzial-Schulcollegiums untersagt worden, jenes Amt anzunehmen. Als Grund dieses Verbots war die nicht ganz feste Gesundheit des betreffenden Herrn angegeben worden. Zwar hatte der in so unerwarteter Weise an der Uebernahme des ihm zugefallenen Mandats Gehinderte sofort gegen jenes Verbot remonstrirt, allein ohne Erfolg, und so ist er nun genöthigt gewesen, auf das noch nicht übernommene Amt definitiv zu verzichten. — Wie wir dem für das nächste Jahr entworfenen Etat der Stadtverwaltung entnehmen, ist für dasselbe bei den städtischen Schulen ein Zuschuß aus dem Stadtsäckel von 403 700 M erforderlich. Es ist das eine recht ansehnliche Summe, welche man indeß in Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse nicht als zu hoch bezeichnen darf. Freilich erhöht sich dieselbe angesichts der immer wachsenden Ausdehnung unserer Schulverwaltung von Jahr zu Jahr und der erwähnte Etat beziffert die Erfordernisse um 24 250 M höher als der vorjährige. — Die finanzielle Lage unserer Stadt ist bekanntlich nicht die günstigste, und sie zu bessern ist bereits vielfach aber immer vergebens versucht worden. Selbst eine eigens zu diesem Zwecke gewählte Commission hat es nicht zu Stande gebracht, ein Mittel herauszufinden, welches nachhaltigen Erfolg verspräche. Hoffentlich [illegible] Ergebniß für den Stadtsäckel ist aber der neueste, von der Stadtverordneten-Versammlung gestern acceptirte Plan des Magistrats. Derselbe will nämlich ein im Norden der Stadt belegenes, keine großen Erträgnisse lieferndes Grundstück theilweise parzelliren und 22 Parzellen davon, welche sich zu Baugründen vortrefflich eignen, dann verkaufen. Daß die Baugründe Käufer finden werden, ist nicht zu bezweifeln, denn sie liegen in nächster Nachbarschaft der besten Stadtgegend, so daß die dort zu errichtenden Gebäude auf gute Miether sicher rechnen können, zumal es im Plane der Stadt liegt, die dort neu entstehenden Straßen mit Baumalleen zu versehen, wodurch dieselben nicht nur ein freundliches Aussehen gewinnen, sondern auch in gesundheitlicher Hinsicht recht annehmbar würden. Nach dem Verkauf jener Parzellen verbleibt der Stadt noch ein Grundstück von 7632 qm Grundfläche, welches in Zukunft von drei Straßen eingeschlossen sein wird. Es steht zu hoffen, daß die Ausführung dieses Planes der Stadt von erheblichem Nutzen sein wird.

— Ein gewiß seltener Fall ist heute an dem Realgymnasium auf der Burg vorgekommen. Dort sollte unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulraths Kruse das mündliche Abiturientenexamen vorgenommen werden, allein es kam nicht dazu, denn alle sechs Examinanden — es waren sämmtliche Oberprimaner — hatten so gute schriftliche Arbeiten geliefert, daß sie von der mündlichen Prüfung dispensirt werden konnten. (K. H. Z.)

Bromberg, 2. März. Die „Th. O. Ztg." berichtet von hier: Der Lieutenant der Landwehr a. D. Kraft ist zum Criminalcommissarius bei der politischen Polizei ernannt worden. Herr v. K. redigirte früher das conservative „Bromberger Tageblatt". Auf Grund eines von ihm verfaßten Referats über eine Rede, die Professor [illegible] hier gehalten, wurde dieser wegen Bismarckbeleidigung angeklagt, vom Gericht aber freigesprochen. Für Herrn v. K. bedeutete diese Freisprechung das Ende jeder redactionellen Thätigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. März. Wie die „Allg. R." erfährt, ist zwischen der japanischen Regierung und dem Baurath Böckmann, Mitinhaber der bekannten Baufirma Ende und Böckmann, ein interessanter Vertrag vereinbart worden. Danach soll sich Herr Böckmann in Begleitung eines jüngeren Architekten demnächst nach Japan einschiffen, um in der Residenzstadt Yeddo eine Reihe öffentlicher Bauten, darunter ein neues Residenzschloß, einen Justizpalast sowie ein Parlamentsgebäude auszuführen. Die Verpflichtungen des Herrn Böckmann sollen auf Jahre hinaus abgeschlossen und die ihm bewilligten Bedingungen glänzende sein; so heißt es, daß der ihn begleitende Architekt ein Jahresgehalt von 15 000 M erhält.

— Ein entsetzlicher Vorfall, der sich am Montag Mittag in der Nähe des Rangirbahnhofs der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ereignete, verursachte dort, sowohl unter den Bahnbeamten als unter den Bewohnern [illegible] Aufregung. Als der Personenzug Nr. 37 [illegible] den Rangirbahnhof passirte, [illegible] ein Knabe [illegible] erfaßt und [illegible]. Der Junge hatte aus Furcht vor Strafe wegen eines geringfügigen Vergehens das Haus verlassen [illegible].

Friederike Bognar wird ihr Gastspiel am Deutschen Theater als Elisabeth in Laube's „Essex" eröffnen, dann in den „Karlsschülern" als Franziska von Hohenheim auftreten und ferner auch die [illegible] in Pailleron's „Die Welt, in der man sich langweilt", spielen.

* [Blondin, der berühmte Seiltänzer] wünscht nach Amerika zurückzukehren und dort eine ganz außergewöhnliche Schaustellung zu bieten, aber sein bisheriger Agent findet, [illegible] Niagara [illegible]. Blondin lebt in London, ist 64 Jahre alt und hat in den letzteren Jahren einen großen Theil seines Vermögens durch unglückliche Speculationen eingebüßt. [illegible] durch eine Tournee in Amerika seine Koffer wiederum zu füllen, [illegible].

ac. [Wiederum eine Hinrichtung mit Hindernissen.] Im Gefängniß zu Cardiff wurde am 2. März David Roberts gehängt, der am 8. October [illegible]. Der Verurtheilte hatte ein Gewicht von 182 Pfund, und der Henker Berry hatte ihm nur einen Fall von 3 Fuß 7 Zoll gegeben, was jedenfalls nicht ausreichend war, [illegible] 3 Minuten [illegible].

* [Der zweite Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie] im Betrage von 30 000 M ist, wie man [illegible] berichtet, nach Duisburg gefallen. Das Loos [illegible]. Ein Drittel (10 000 M) gewinnt ein Arbeiter [illegible].

München, 2. März. Wieder ein Tenor entdeckt. Der Münchener General-Intendant v. Perfall hat in einem [illegible] Schreiber einen Tenoristen entdeckt, dessen Stimme von wunderbarer Kraft und Schönheit sein soll. Derselbe wird z. B. in der k. Musikschule zu München auf Kosten des Instituts ausgebildet und soll im Laufe der nächsten Zeit in der dortigen Hofbühne probeweise den „Lohengrin" singen.

* In München ist der Ingenieur Wonninger gestorben, der Erbauer der [illegible] und des [illegible] auf dem südlichen Friedhofe, deren Pläne bekanntlich von Friedrich von Gärtner herstammen.

Aus der Pfalz, 1. März. Die beiden Mörder der Pfandverleiherin Wittwe Schopp in Düsseldorf sind in der Nähe von Offenbach am Glan verhaftet worden. Sie boten einem Bauern in [illegible] bei Medard aus ihrem Raube herrührende Gold- und Silbersachen zum Verkaufe an; dieser machte einem Schutzmann Mittheilung. Es gelang demselben mit Hilfe eines Kameraden [illegible] die Mörder dingfest zu machen und sie nach Grumbach zu führen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 4. März. (Privattelegramm.) Bei der heute beginnenden Monopolberathung im Reichstage war der Reichskanzler abwesend. Der Finanzminister v. Scholz hebt in seinem Plaidoyer hervor, man brauche dreihundert Millionen mehr. Preußen allein brauche 140, das Reich ebenfalls bedeutende Summen. Vom Bier sei einiges, vom Tabak noch viel zu gewinnen, aber alles das sei nicht ausreichend. Deshalb sei das Monopol nöthig.

Belgrad, 4. März. (W. T.) Ein Ukas des Königs befiehlt die Demobilisirung der activen Armee, sowie des ersten Aufgebots. Der Kriegsminister hat die dazu erforderlichen Anordnungen bereits erlassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. März.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	88,00	87,90
April-Mai	153,20	153,20	Lombarden	205,50	206,00
Sept.-Okt.	163,50	163,50	Franzosen	408,00	410,00
Roggen			Cred.-Actien	500,50	492,50
April-Mai	137,00	137,00	Disc.-Comm.	208,50	207,00
Sept.-Okt.	141,00	141,00	Deutsche Bk.	157,50	157,50
Petroleum pr.			Laurahütte	84,00	83,10
200 ℔			Oestr. Noten	161,95	161,95
März	23,90	23,90	Russ. Noten	202,40	201,85
Rüböl			Warsch. kurz	202,30	201,65
April-Mai	43,80	44,10	London kurz	20,41[5]	20,40[5]
Sept.-Okt.	45,80	46,00	London lang	20,34[5]	20,34
Spiritus			Russische 5%		
März	37,90	37,40	SW.-B. g. A.	69,50	69,60
April-Mai	38,10	37,80	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,50	bank	139,00	138,20
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,20	99,10	mühle	105,00	105,00
4% do.	102,00	102,00	Mlawka St-P.	113,90	113,80
5% Rum. G.-R.	95,70	95,60	do. St-A.	55,70	55,60
Ung. 4% Gldr.	84,80	84,60	Ostpr. Südb.		
II Orient-Anl	63,20	63,10	Stamm-A.	93,10	93,20

Neueste Russen 100,30 Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: günstig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. März

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—160 M Br.
hochbunt 128—133℔ 138—160 M Br.
hellbunt 120—129℔ 125—152 M Br. 117—156
bunt 120—129℔ 122—150 M Br. M bez.
roth 120—130℔ 130—155 M Br.
ordinair 105—128℔ 100—140 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 134 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 137 M Br., 136½ M Gd., per Mai-Juni 138 M bez., per Juni-Juli 140½ M Br., 140 M Gd., per Sept.-Oktober 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 119—123 M, trans. 92—98 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 122 M, unterpoln. 98 M, transit 97 M
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124 M Br., 123½ M Gd., do. unterpoln. 100½ M Br., 100 M Gd., do. trans. 99 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108/12℔ 117—123 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 128 bis 134 M, Futter- 115 M, trans. 110 M
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 M
Kleie per 50 Kilogr. 4 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35 M bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,25 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,90 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,50 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Leichter Frost und Schneegestöber. — Wind: SW.

Weizen war in sehr ruhiger Haltung bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 120℔ 145 M, hellbunt 123/4℔ 148 M, 123℔ 150 M, 127/8℔ 151 M, 127℔ 153 M, weiß 125℔ 151 M, glasig 125℔ 150 M, hochbunt 129/30℔ 155 M, 130℔ 156 M, Sommer- 120℔ 150 M, 129℔ 155 M per Tonne. Für polnischen zum Transit grauglasig naß 116℔ 118 M, bunt blauspitzig 117℔ 118 M, 123℔ 122 M, hellbunt ausgewachsen 116/7℔ 117 M, rothbunt 122/3℔ 126 M, hellbunt bezogen 121/2℔ 120 M, 125/6℔ 129 M, hellbunt 123/4℔ 131 M, 125℔ 135 M, 126℔ 136 M, hell 124℔ 133 M, hochbunt 126℔ 136 M, 124/5℔ und 126℔ 137 M, 127/8℔ 138 M per Tonne. Für russischen zum Transit hellbunt 125/6℔ 135 M per Tonne. Termine April-Mai 137 M Br., 136½ M Gd., Mai-Juni 138 M bez., Juni-Juli 140½ M Br., 140 M Gd., Sept.-Oktober 144½ Br., 144 M Gd. Regulirungspreis 134 M.

Roggen erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen 117℔ und 117/8℔ 119 M, 120℔ 120½ M, 119/20℔ 121 M, 121℔ 122 M, 124/5℔ 123 M, für polnischen zum Transit 116/7℔ sehr besetzt 92 M, 115℔ 96 M, 118℔ 97 M, 118/9—122℔ 98 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., unterpolnisch 100½ M Br., 100 M Gd., Transit 99 M bez. Regulirungspreis inländisch 122 M, unterpolnisch 98 M, Transit 97 M.

Gerste ist bezahlt inländische große 108/9℔ 116 M, 108℔ 117 M, 112/2℔ 123 M per Tonne. — Erbsen inländische Koch- 128 M, Victoria- 134, 140 M, Mittel- 115 M, polnische zum Transit Futter- 110 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländische 120 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 17, 32, 40, 45 M, roth 46½ M per 50 Kilo bezahlt. — Weizenkleie grobe 4 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus 35 M bez.

Schiffsnachrichten.

Brunshausen, 2. März. Schwerer Eisgang, Eisbrecher in Thätigkeit. Dampfer „Armin" ist bei Schulau und ein anderer Dampfer bei Wittenbergen am Grund.

C. London, 2. März. Allen Erwartungen zuwider ist der unweit Holyhead gescheiterte atlantische Dampfer „Missouri" während der Nacht ein totales Wrack geworden. Als die Fluth zurücktrat, begann das Schiff heftig zu rollen und legte sich auf die Seite. Die Offiziere und die Matrosen, im Ganzen 62 Personen, die an Bord geblieben waren, mußten sich an's Land begeben und gegen Mitternacht kenterte der „Missouri". Außer nahezu 400 Stück Rindvieh hatte der Dampfer eine sehr werthvolle Ladung an Bord, aber hiervon sind die an's Gestade geschwommenen 130 Ochsen sowie einige Ballen Baumwolle Alles, was gerettet worden ist. — Das Kriegsschiff „Bellerophon", welches Ende Januar von Madeira abging, um das Kriegsschiff „Northampton" als Flaggenschiff des nordamerikanischen und westindischen Geschwaders in Barbadoes abzulösen, ist an seinem Bestimmungsort, wo es am 17. Februar fällig war, noch nicht eingetroffen. Der „Bellerophon", der ein Schiff alter Bauart ist, hatte auf der Fahrt nach Madeira fürchterliches Wetter auszuhalten und wurde dort länger als gewöhnlich aufgehalten, um seine Beschädigung auszubessern.

Berliner Fondsbörse vom 3. März.

Die heutige Börse eröffnete im Allgemeinen in fester Haltung und mit theilweise höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation günstig aufgefasste auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich für eine grössere Anzahl von Ultimowerthen bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft, während einige andere ruhig und theilweise auch schwach lagen. Auch der weitere Verlauf der Börse liess im Wesentlichen feste Stimmung erkennen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich vielfach etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten bei fester Gesammthaltung theilweise grössere Regsamkeit. Der Privat-Discont wurde mit 1½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu etwas höherer, aber schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden weichend, Elbethalbahn fest. Von den fremden Fonds sind russische Werthe und ungarische Goldrente als etwas besser und lebhafter zu nennen; auch Italiener fester. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und mässig belebt; 3½proc. preuss. consol. Anleihe recht lebhaft. Bank-Actien fester und mässig belebt. Industrie-Papiere waren zumeist recht fest und theilweise lebhaft. Montanwerthe Anfangs fest, dann schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien lagen schwach.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,60
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,30
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,10
do. do.	4	101,00
Pommersche Pfandbr.	3½	99,00
do. do.	4	—
do. do.	4	101,00
Posensche neue do	4	102,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,10
do. do.	4	102,70
do. do.	4	102,00
do. II. Ser.	4	101,70
do. do. II. Ser.	4	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	103,50
Preussische do.	4	103,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,30
do. Silber-Rente	4½	69,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,20
do. Papierrente	5	77,40
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	106,50
do. do. Anl. 1871	5	106,50
do. do. Anl. 1872	5	100,50
do. do. Anl. 1873	5	100,50
do. do. Anl. 1875	4½	95,00
do. do. Anl. 1877	5	109,90
do. do. Anl. 1880	4	87,85
do. Rente 1883	6	113,40
do. 1884	5	100,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	63,05
do. III. Orient-Anl.	5	63,05
do. Stiegl. 5. Anl.	5	64,00
do. do. 6. Anl.	5	94,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,25
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	118,40
do. Gold-Anl.	6	133,40
Italienische Rente	5	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	101,20
Türk. Anleihe v. 1865	5	15,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,90
II. u. IV. Em.	5	106,25
II. Em.	4½	105,00
III. Em.	4½	100,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,50
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,90
do. do. do. do.	4½	112,90
do. do. do. do.	4	102,85
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,00
do. do.	4½	100,80
do. do.	4	101,30
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	105,10
do. do.	4	100,10
Poln. landschaftl.	5	63,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,75
Russ. Central- do.	5	91,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,80
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,90
Oestr. Loose 1854	4	110,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	308,90
do. Loose v. 1860	5	119,40
do. Loose v. 1864	—	287,40
Oldenburger Loose	3	155,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,40
Raab Graz. 100T.-Loose	4	97,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,00
do. do. von 1866	5	139,00
Ungar. Loose	—	221,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	55,50	2½
Berlin-Dresden	16,00	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,10	4½
Marienbg-Mlawka St-A	55,60	⅔
do. do. St.-Pr.	113,80	5
Nordhausen-Erfurt	40,25	0
do. St.-Pr.	112,25	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	93,20	2½
do. St. Pr.	123,25	5
Saal-Bahn St.-A.	50,00	0
do. St.-P.	100,90	3½
Stargard-Posen	104,10	10½

Weimar-Gera gar.	31,70	4½
do. St.-Pr.	89,40	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	83,50	6,4
Gotthardbahn	113,70	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,10	4½
Lüttich-Limburg	16,00	0
Oesterr.-Franz. St.	411,50	5
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit B.	290,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,25	—
†Russ. Staatsbahnen	127,60	7½
Schweiz. Unionb.	65,60	—
do. Westb.	22,30	—
Südösterr. Lombard	207,50	—
Warschau-Wien	247,40	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,60
do. do. Gold-Pr.	5	104,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	75,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	407,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,30
do. do. Elbthal.	5	84,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	321,60
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,90
Brest-Grajewo	5	95,25
†Charkow-Azow rtl.	5	102,50
†Kursk-Charkow	5	101,40
†Kursk-Kiew	5	103,40
†Mosko-Rjäsan	5	—
†Mosko-Smolensk	5	101,60
Rybinsk-Bologoye	5	93,25
†Rjäsan-Kozlow	5	103,30
†Warschau-Teres.	5	102,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	125,00	5½
Berliner Handelsges.	145,00	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	89,50	4
Bremer Bank	107,60	4,80
Bresl. Discontobank	88,40	5
Danziger Privatbank	138,25	8
Darmst. Bank	136,25	7
Deutsche Genss.-B.	130,10	8½
Deutsche Bank	157,50	9
Deutsche Eff. u. W.	121,75	8
Deutsche Reichsbank	137,50	6
Deutsche Hypoth.-B.	100,75	5
Disconto-Command.	207,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	59,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,50	6½
Hannöversche Bank	118,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,75	5½
Meininger Hypoth. Bk.	94,10	5½
Norddeutsche Bank	146,10	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	8½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	48,00	0
Posener Prov.-Bk.	120,90	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,40	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,00	8½
Schaffhaus. Bankver.	89,40	4
Schles. Bankverein	102,75	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	139,25	8½
Actien der Colonia	6790	44
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	70,25	2½
Deutsche Bauges.	92,25	5
A. B. Omnibusges.	199,90	16
Gr. Berl. Pferdebahn	240,00	12½
Berl. Pappen-Fabrik	75,50	—
Wilhelmshütte	56,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	33,00	1
Danziger Oelmühle	105,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	10,40	—
Königs- u. Laurahütte	83,10	—
Stolberg, Zink	33,60	½
do. St.-Pr.	100,00	5½
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 3. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,35
do.	2 Mon.	2½	168,95
London	8 Tg.	2	20,405
do.	3 Mon.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	161,80
do.	2 Mon.	4	161,05
Petersburg	3 Wch.	6	201,25
do.	3 Mon.	6	200,25
Warschau	8 Tg.	6	201,65

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	1395,00
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	161,95
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	201,85

Hamburger Hypothekenbank 4½ % Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Coursverlust von ca. **2 Procent** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **7 Pf.** pro **100 Mk.**

Meteorologische Depesche vom 4. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	758	SW	4	bedeckt	1	
Aberdeen	753	WNW	4	wolkig	4	
Christiansund	744	OSO	2	wolkig	—3	
Kopenhagen	742	NW	2	heiter	—6	
Stockholm	739	N	2	Schnee	—7	
Haparanda	745	N	4	bedeckt	—19	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	762	SO	1	wolkenlos	—26	
Cork, Queenstown	759	OSO	—	wolkig	2	
Brest	759	O	4	bedeckt	2	
Helder	751	NW	3	wolkig	2	
Sylt	746	NNW	4	Schnee	—1	1)
Hamburg	747	W	2	heiter	—6	
Swinemünde	742	NW	4	bedeckt	—5	
Neufahrwasser	740	SW	4	bedeckt	—6	
Memel	738	S	3	Schnee	—2	2)
Paris	760	SW	0	halb bed.	—3	
Münster	751	WNW	5	Schnee	0	
Karlsruhe	756	SW	5	bedeckt	—1	
Wiesbaden	754	W	2	wolkig	—1	3)
München	754	W	7	bedeckt	—5	
Chemnitz	742	W	6	Schnee	—0	4)
Berlin	746	WNW	4	Schnee	—5	
Wien	749	W	4	halb bed.	—3	
Breslau	744	WNW	5	bedeckt	—5	
Ile d'Aix	760	O	5	bedeckt	1	
Nizza	749	OSO	1	wolkenlos	5	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Schneefall. 2) See leicht bewegt, Morgens Schnee. 3) Gestern und Nachts Schnee. 4) Seit gestern Schneefall.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone sehr niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Nordskandinavien südwärts über das Ostseegebiet hinaus nach der Balkanhalbinsel hin, während der Luftdruck über Südwest- und Osteuropa am höchsten ist. Ueber der Nordsee und Centraleuropa wehen frische westliche und nordwestliche Winde bei veränderlichem kaltem Wetter. In Frankreich und im deutschen Binnenlande ist es wieder kälter, über der Nordsee und über dem südöstlichen Ostseegebiet wärmer geworden. In Westdeutschland ziehen die oberen Wolken aus Nord und Nordwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	338,4	—5,2	SSW., flau, neblig.
	12	338,9	—1,4	WSW., flau, neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Gerichts-Assessor und Lieutenant der Reserve des Westpr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, Herrn Bernhard Engel, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Danzig, den 4. März 1886.

Amtsgerichtsrath Hake und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Hake, älteren Tochter des Amtsgerichts = Raths Herrn Emil Hake und der Frau Bertha Hake, geb. Pieske, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (9015

Danzig, den 4. März 1886.

Engel, Gerichts-Assessor, Lieutenant der Reserve des Westpr. Feld-Artillerie-Regts Nr. 16.

Die Beerdigung meiner innig geliebten Frau Auguste geb. Fronhoefer findet Sonntag, den 7. März cr, Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des Heil. Leichnam-Kirchhofes aus nach dem neuen Pfarrkirchhofe statt.

Danzig, den 4. März 1886.

9003) August Küster.

Mobiliar-Auction

Hundegasse 122, parterre.

Freitag, den 5. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage ein gut erhalt. Mobiliar **als: 1 mah. Cylinderbureau, 1 do. Bücherschrank,** 1 do. Schreibsecretair, **2 do. Kleiderspinde,** 2 do. Verticows, **1 Plüschgarnitur,** 1 Causeuse, 1 Schlafsopha, 2 Sophatische, 1 Speise-Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Console und Marmorplatte, 12 Rohrlehnstühle, 12 div. mah. Stühle, **2 Bettgestelle mit Springfedermatratze,** 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 Kleiderständer, 2 Bettschirme mit grünen Gardinen, 4 gr. Oelgemälde, 1 Notenetagere, 1 Gehpelz, 1 Oelgemälde (Kaiser v. Oesterreich) 1 Regulator, 1 gold. Damenuhr mit Kette, 1 Sorgstuhl m. Plüschbezug, 1 Etagere für Restaurateure und do. Buffetspind, 2 Teppiche, 2 Satz Betten, Glas und Porzellan öffentlich an den Meistbietenden gegen baar versteigern, wozu einlade. (9010

A. Olivier, Auctionator und Taxator.

Sammelgüter nach Thorn

expedirt jeden Sonnabend (8954

8954) **Johannes Ick.**

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50, (8995
Loose der **Pomm. Provinzial-Thierzucht-Lott.** a M. 1 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Gründl. Unterricht in der franz. u. englisch. Sprache wird gewünscht. Adressen mit Preisangabe unter 8952 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Briefpapier und Couverts,

undurchsichtig,

empfiehlt (8978

Marie Ziehm.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren befördern

Auguste Zimmermann Nachf.

Möbel-Transporte

resp. Umzüge am Orte und nach auswärts werden prompt und billig ausgeführt. (8967

J. Steiniger, Vorst. Graben 2.

Rathsweinkellerküche.

Dejeuners,

Diners, Soupers,

einzelne Schüsseln,

liefere und übernehme die Ausführung derselben, auch außer dem Hause, sowie in d. Provinz, in vorzüglicher Güte b. billigster Preisnotirung.

Austern, Hummer, Seefische, Wild-Geflügel, Pasteten aller Art, fr. Perigord-Trüffeln, Delicateßwaaren 2c.

halte stets der Saison angemessen vorräthig.

Versand prompt.

Bei Bedarf bitte um gef. Aufträge.

C. Bodenburg

Küchenmeister. (8968

Geräucherte (9001

Ostsee-Sprotten,

tägl. frisch a. d. Rauch, a ℔ 20 ₰, in Kisten v. 4½ ℔ 65 u. 70 ₰, b. Mehrabn. bedeut. bill., nach ausw. pr. Nachn. in d. Hauptniederl. Tobiasgasse u. Fischmarktecke 12 b. H. Cohn in d. Heringshdlg.

Schlittschuhbahn nach Krampitz. (9012

Gestern entschlief sanft nach kurzem Leiden im 54. Lebensjahre der Lehrer

Herr Julius Wollfgram.

Derselbe hat 25 Jahre lang am hiesigen Orte segensreich gewirkt, und plötzlich hat ihn der Tod mitten in der eifrigen Ausübung seines Berufes ereilt.

Treue und Gewissenhaftigkeit im Amte, Liebe zu der Schuljugend und collegialische Freundschaft für seine Berufsgenossen zeichneten ihn aus und erwarben ihm allgemeine Achtung und Anerkennung.

Die Schule hat durch das frühe Dahinscheiden dieses treuen Lehrers einen schweren Verlust erlitten und unser Dank, unsere Werthschätzung und Liebe folgen ihm über das Grab hinaus. (8936

Neufahrwasser, den 3. März 1886.

Das Lehrer-Collegium der Bezirksschule.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften unkündbar zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039

Wilh. Wehl, Danzig.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:

Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:

18, Brodbänkengasse 18.

Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné . . . M. 1,85
Lagrymas . . . „ 1,80
Dunkler Malaga . „ 1,85

Ferner:

Portwein	M. 1,50	Marsala	M. 1,50	Tintillo	M. 3,00
Sherry	„ 1,50	Alicante	„ 1,60	Canariensect	„ 4,00
Madeira	„ 1,50	Malvasier	„ 1,85	Pontas	„ 2,50
Moscatel	„ 2,00	Pajarete	„ 2,50	Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.

per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.

In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.

Garantirt rein und echt. (6204

L. Cuttner's Möbel-Magazin.

Grösstes Lager von Möbeln u. Polsterwaaren,

13, Langgasse **13.**

Specialität: **Complete Einrichtungen.**

Billigste Preise.

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

Lager: Fischmarkt 20/21,

offeriren **zu sehr billigen en gros-Preisen:**

Walzeisen in allen Dimensionen,
Schmiedeeisen do.
Ackergeräthe in Stahl u. Eisen,
Achsen, rohe und abgedrehte,
Wagenbuchsen, gebohrte,
Bleche in Stahl und Eisen,
Stahl in verschiedenen Qualitäten,
Drahtstifte in allen Längen,
Ketten, Viehketten, sowie Schiffsketten, (8083
Hufeisen, fertige, in verschiedenen Größen,
Hufnägel, blanke, fertig gezwickt,
Zaundraht,
Schleifsteine, englische,
Maschinenmesserstahl.

Ostsee-Sprotten

empfiehlt gut und billig die Seefischräucherei, Spendh.-Neug. 6.

Masken-Anzüge

eleg. u. bill., a. n außerh., empf.

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Unter-Garderoben jeder Art für Damen, Herren und Kinder, in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, empfiehlt billigst

Louis Willdorff.

Ziegengasse 5. (8992

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei J. Baumann.

Gold und Silber

kauft u. nimmt in Zahlung zu höchsten Preise (5354

G. Seeger, Juwelier,

Goldschmiedegasse 22.

Das Grundstück **Ohra 181,** mit großem Restaurant und Tanzsaal, genannt **„Villa Colonna",** ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilen **Richd. Dühren & Co.,** Danzig. Poggenpf. 79.

Wegen Todesfall ist ein feines

Herren-Garderoben-Geschäft

in Danzig mit guter Kundschaft und einem gut sortirten Waarenlager in besten Stoffen nebst Ladeneinrichtung sofort sehr preiswerth gegen Cassa zu übernehmen. Zur Uebernahme sind ca. M. 6000 erforderlich.

Reflectanten werden ersucht ihre Offerten unter Nr. 8617 in der Exped. d. Zeitung einzureichen.

Ein gut erh. nußbaumener-Stutzflügel aus der Fabrik von Siegel, Danzig, ist billig zu verkaufen Breitgasse 131, 2 Treppen. Auch ein großes Eckspind zu verkaufen.

Photographie.

Ein Sohn anständiger Eltern findet eine Stelle als Lehrling in meinem Atelier. (8969

Rob. Grosse,

Photograph,

87, Fleischergasse 87.

Ein renomm. Colonial- und Bierverlagsgesch. ist an einen tüchtigen Materialisten zu verpachten.

Adressen unter 8957 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche 3000 M. vom Selbstleiher zur 2. Stelle auf ein großes Grundst.

Adressen unter 9007 i. der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die erste Stelle für die Kasse ist in meinem Geschäft durch eine

respectable Dame

neu zu besetzen. (8961

G. Neidlinger,

Hoflieferant,

Langgasse Nr. 44.

Für mein Getreide-Export- und Assecuranz-Geschäft suche einen mit d. nöthigen Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

H. v. Morstein,

8835) Comtoir: Hundegasse 6.

Suche einen **Lehrling,** der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen.

Otto F. Bauer, Neugarten 31.

Einen vorzügl bed. Diener gesetzten Alters, ganz alleinsteh. empf. als solchen oder als Portier, wozu er sich gut eignet, **J. Hardegen.**

Einen bed. herrsch. alleinst. Diener, der in den letzten Jahren seinen Herrn auf dem Krankenbette gepflegt, empf. f. ähnl. St. **J. Hardegen.**

Ein Inspector zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes von 1000 Morgen, der eine Kaution von 6000 M. stellen kann, findet sofort Stellung. Geh. nach Uebereink. Näh. b. **J. N. Woydelkow,** Danzig. Breitg. 43.

Eine rüstige Stütze der Hausfrau, im Kochen, Plätten, Handarb., an der Maschine bewandert, empfiehlt für Stadt od. Land **J. Hardegen.**

Schneiderinnen, Nähterinnen, erfah. Bonnen, geb. Kinderfr. für größere Kinder, ein sehr erfr. Wirthschaftsfrl. mit vorz. mehrj. Zeugn., 2 gepr. musik. Erzieherinn., e. einf. kath. Lehrerin mit mehrj. vorz. Zeugn. (sehr anspruchsl.) Stellmacher, Gärtner, Förster, Hausdiener empfiehlt **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100. (8975

Beste englische u. oberschlesische Stück-, Würfel- und Nußkohlen, Steam small u. Gruskohlen, sowie bestes buchen und fichten Kloben- und Sparherd-Holz

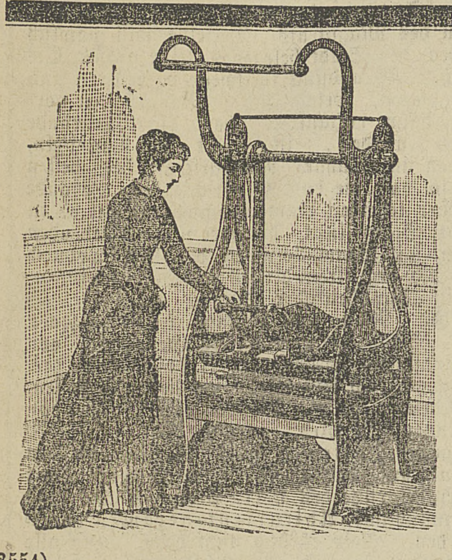
offerire billigst ab Lager und frei in's Haus

J. H. Farr, Schwarzes Meer 3 b. Sandgrube 23.

Annahmestelle bei Herrn

Kaufmann Wilh. Hermann, Langgasse Nr. 49.

8683)



Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe zu und unter dem Kostenpreise:

1 Victoria-Schwungmangel,

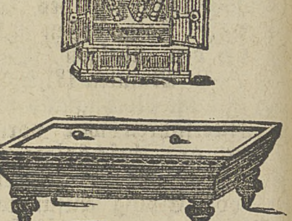
4 gepanzerte Geldschränke,

6 Bierapparate,

4 Billards

mit Zubehör, alle Sorten

Billardbälle, Tuche, Queueleder 2c. 2c.



Carl Volkmann, Heil. Geistgasse Nr. 104.

8554)

Der große reelle Ausverkauf

meines noch vollständig gut assortirten

Schuh- und Stiefel-Lagers

wird bis zum 25. März d. J. fortgesetzt und sind die Preise wiederum bedeutend

ermässigt,

worauf ich meine geehrte Kundschaft ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

Ganz ergebenst

8896) **Max Landsberg, Langgasse 77.**

Ein j. Mädchen findet in Danzig in einer Familie, in der nur eine erwachsene Tochter zu Hause ist, zum April cr. eine gute **Pension.** Näheres u. 8994 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir einen

Lehrling

zum Eintritt pr. April.

H. Ruhm & Schneidemühl,

Neuteich Westpr. (8900

Gegen ein billiges Honorar wird v. e. tücht Buchhalter die Einricht. resp. Führung d. Geschäftsbücher übernommen. Adr unter 9005 in d. Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ein anständ. junges Mädchen, angenehmes Aeußere, wünscht Stellg. in einer Conditorei oder feinem Hotel fürs Büffet nach auswärts. Adr. u. 8996 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

der mit allen Comptoirarbeiten, den Büchern und der Spedition vollständig vertraut ist, sucht sofort oder per 1 April Engagement. Gefl. Adr. unter 8951 in der Exped. dieser Zeitung.

Einige Schüler finden zum 1. April freundl. Aufnahme in einer hies. Lehrerfamilie. Nachhilfestunden können auf Wunsch ertheilt werden.

Adressen unter 8949 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute Pension für 1 bis 2 Knaben oder Mädchen in einer Kaufmannsfamilie zu haben. Off. u. 9006 in der Expd. dieser Ztg erb.

Ein großes fein möblirtes Zimmer mit Alk. ist Röpergasse 5 1. Etage, zu vermiethen. (8998

Eine

herrsch. Wohnung

Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen.

Näheres Vorstädt.-Graben 47, I.

Eine neu dekorirte herrschaftliche Wohnung ist Langgasse 71 sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Das vollständig neudecorirte Häuschen Nr. 102 am Altstädt. Graben hierselbst,

bestehend aus kl. Oberwohnung, geräumigem Ladenlokal mit gr. Schaufenster und hellem Keller, ist von April cr. an für 900 M. pro Jahr zu vermiethen. Näh. erfährt man beim Fabrik Inspector Herrn **Sapatka,** Gr. Mühlengasse 16. (8948

Am Ostbahnhof.

Holzschneidegasse 6 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Kabinet, Küche 2c., mit Eintritt in den Garten, auf Wunsch auch Stall für 2 Pferde zu vermiethen. Näh. Steinschleuse Nr. 2. (8974

Ein Comtoir Heiligegeistgasse Nr. 91 sofort zu beziehen od. 1. April.

Ein kleiner Speicher in der Münchengasse ist vom ersten April ab zu vermiethen.

Näheres unter 8953 in der Expd. dieser Ztg. erb.

Langfuhr, Mirchauerweg 20, ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. (8966

Langfuhr.

In bequemster Lage ist eine eleg. Villa günstig zu verkaufen.

Offerten unter 8966 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

1 Hange-Etag,

7 Piecen und Zubehör pre 1. April in der Langgasse zu vermiethen.

Adressen unter Nr. 8827 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schlittschuhbahn Aschbrücke.

Das wegen ungünstiger Witterung ausgefallene (9002

Große Schlittschuhfest

findet **heute Donnerstag,** den 4. d. M. statt.

Joh. Graeske.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 5. März cr., Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.

Der Vorstand.

Ortsverein der deutschen Maschinenbau- u. Metallarbeiter.

Versammlung: Sonnabend, den 6. März cr., Abends 8 Uhr, Tischlergasse 49. Tagesordnung: 1. Vorlesung über die nächsten Aufgaben der deutschen Gewerkvereine 2. Vorschläge zur Wahl eines Vertreters zum Verbandstage. (8999

Der Ausschuß.

Danziger Stadtverein.

Montag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses. Vortrag über die Bestimmungen des Krankenkassen- und Unfall-Versicherungs-Gesetzes, sowie über die Pflichten der Interessenten. Discussion und Fragenbeantwortung. Die Herren Interessenten, Fabrikbesitzer und Arbeitgeber laden wir hierdurch auf's freundlichste ergebenst ein. (8941

Der Vorstand.

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten!

Sonnabend, den 6. März 1886:

im Luftdichten, 2 Tr.

Feinstes helles

Culmbacher

Salon-Tafelbier

sowie (8993

dunkles Exportbier

der ersten Actienbrauerei in Culmbach.

Alleiniger Ausschank in Danzig bei

Ch. Ahlers,

Holzmarkt 17. Langenmarkt 18.

Heute Abend: (9008

Königsberger Rinderfleck

Restaurant König.

Brodbänkengasse 44.

Appell!

Montag, den 8. März 1886,

Abends 8 Uhr,

im „Deutschen Hause".

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung der Commission pro 1885/86.
2. Wahl der Commission pro 1886/87. (8977

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Dienstag, den 9. März, (8907

Fastnachts-Maskenball.

Café Nötzel.

2. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershager Thores.

Mittwoch und Freitag

CONCERT,

unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Herrn **Poggendorf** von der Hochschule in Berlin.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 5 März. 108. Ab.-Vorst. P.-P. A. Auf allgemeines Verlang. **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Acten von Gustav von Putlitz. Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Kom. Gemälde aus dem Volksleben von Louis Angely. Sonnabend, den 6. März. Ab. susp. P.-P. B. Bei halben Opernpreisen. **Gasparone.** Operette in 3 Acten von Fr. Zell und R. Genée. Musik von Carl Millöcker.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 5. März 1886:

Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.

Durchweg neues Personal.

4. Auftreten der deutschen Duettisten **Geschwister Monti,** sowie der Chanson- und Coupletsängerin Frl. **Oserelly,** der Liedersängerin Frl. **Lucas.**

Gastspiel der weltberühmten

Kaiserlichen Japanesen-Truppe

(John Gingerie, 8 Personen).

Gastspiel des Amerikaners **Mr. Raffin, urkomischer Clown,** mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.

Mrssrs. Tayler und Rayne, Minstrells Sängers u. Dansers.

Mr. Leonhard Schilly (auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.

Auftreten der englischen Duettisten **Miß Heiden und Miß Warden,** der Sängerin Frl. **v. Ennström,** Frl. **Lendwei,** d. Komik. Hrn. **Jachtau.**

Kasseneröffnung 6 Uhr Anf. 7 Uhr.

Anfrage!

Sollte es dem Herrn Director **Jantsch** nicht möglich sein, bei seinem vortrefflichen Inscenirungs- u. Regie-Talente, welches sich kürzlich wieder einmal bei der Posse „Die Mottenburger", in künstlerisch schönstem Lichte zeigte, vor seinem Scheiden von hier, noch die Shakespeare'schen Königsdramen zu bringen? (8976

Im Namen Vieler

ein Abonnent.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15727 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 4. März 1886.

Reichstag.

57. Sitzung vom 3. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung der Petitionen, welche als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet sind.

Abg. Kayser (Soc.) legt Verwahrung ein gegen diese Abschlachtung von Petitionen en gros, welche das Petitionsrecht des Volkes illusorisch mache.

Abg Rickert wäre glücklich, wenn er wüßte, was der Vorredner eigentlich bezweckt. Nach § 28 der Geschäftsordnung müssen alle Petitionen im Plenum erörtert werden, bei denen dies von der Commission oder von 15 Mitgliedern beantragt wird. (Hört, hört!) Hat Herr Kayser einen solchen Antrag gestellt? Nein! Wenn er ihn stellt, ist Rickert bereit, ihn zu unterstützen und die 15 Mitglieder zu stellen, um damit zu zeigen, daß von einer Massenabschlachtung der Petitionen hier nicht gesprochen werden kann. Uebrigens werden die Petitionen im preußischen Abgeordnetenhause genau so behandelt, wie im Reichstage. (Beifall.)

Abg. Kayser behauptet, er habe früher öfter Anträge auf Erörterung von Petitionen im Plenum gestellt, aber ohne Erfolg.

Abg. v. Köller (conf.) bestreitet diese Behauptung, die Geschäftsordnung sei richtig angewendet worden. Eingegangen sind 13 000 Petitionen; die Zeit, sie alle im Plenum zu erörtern, hat doch weder das Haus noch der Abg. Kayser.

Abg Meyer-Halle (freis.): Wir sind stets bestrebt, den Petitionen zu ihrem Recht zu verhelfen, aber wir können nicht die Zeit des Hauses mit der Erörterung unberechtigter Petitionen verderben.

Abg Kayser erklärt nochmals, daß seine Partei mit dem üblichen Modus der Erledigung von Petitionen nicht einverstanden sei, und wird eine Aenderung der Geschäftsordnung s. Z. beantragen.

Abg. Lipke (freis.): Dem Abg. Kayser ist von allen Seiten in der Petitionscommission, deren Mitglied er ist, die größte Berücksichtigung zu Theil geworden. Gleich als er hineinkam, hielt er eine große Rede, daß die ganze Sache anders behandelt werden müsse. Dann blieb er im vorigen Jahre den Sitzungen meist fern und in der ersten Sitzung dieses Jahres trug er darauf an, daß eine Präsenzliste der Mitglieder geführt werde und daß jeder, der nicht komme, sich entschuldigen möge. Das wurde ihm bewilligt; die Präsenzlisten sind geführt worden; und wer immer zu denen gehört hat, die am seltensten zugegen waren, war der Abg. Kayser. (Heiterkeit.) Er war oft auch in Sitzungen abwesend, wo er Correferent war. Ich protestire gegen die Redensart „Abschlachtung der Petitionen“. Die Petitionen sind in der Commission stets sehr gründlich berathen worden; und wenn irgend etwas zweifelhaft war, haben wir einen Regierungscommissar zugezogen. Hr. Kayser kann das natürlich nicht wissen, da er eben nur selten da war. (Heiterkeit) Was er heute sagte, war nur eine Declamation für das Land, keine Rede zur Sache. (Lebh. Beifall.)

Abg. Kayser: Diese Behauptungen entsprächen nicht den Thatsachen, wie eine einfache Einsicht in die Protokolle ergeben werde.

Abg. Rickert fordert Kayser nochmals auf, jetzt einen Antrag zu stellen, in dem gesagt ist, welche der Petitionen, um die es sich heute handelt, er im Plenum erörtert sehen will. Für die nöthige Unterstützung dieses Antrages werde er sorgen. Wenn Kayser einen solchen Antrag nicht stellt, so sei zu constatiren, daß er die Zeit des Hauses in ganz rücksichtsloser Weise in Anspruch genommen hat. (Sehr richtig!)

Nachdem auch Windthorst sich im Sinne Rickerts und Meyers ausgesprochen, beantragt Abg. Kayser, zwei von den Petitionen, welche die Commission für nicht geeignet zur Plenarberathung hält und welche die Vermehrung der Zahl der Reichstagsabgeordneten verlangen, im Plenum zu erörtern und sie dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Nachdem Rickert darauf aufmerksam gemacht hat, daß das Haus vor der Erörterung im Plenum doch nicht wissen könne, ob es die Petitionen zur Berücksichtigung empfehlen könne, wird über den letzteren Satz des Antrages getrennt abgestimmt werden.

Da der Antrag Kayser von mehr als 15 Mitgliedern, u. a. von zahlreichen Mitgliedern der deutschfreisinnigen Partei unterstützt ist, wird die Petitions-Commission über die beiden erwähnten Petitionen Bericht an das Plenum erstatten; der zweite Theil des Antrages wird abgelehnt. Die übrigen Petitionen werden dem Vorschlage der Commission gemäß im Plenum nicht erörtert werden.

Zur ersten, event. zweiten Berathung steht darauf der Beschluß des Bundesraths, betr. die Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen.

Abg. Rickert: Der Beschluß des Bundesraths ist durchaus zweckmäßig. Diese Fabriken bedürfen zweifellos der Genehmigung und vor Allem genauer Prüfung vor der Concession. Die Umgegend von Danzig hat unter einer Cellulosefabrik so zu leiden, daß an manchen Tagen der Bevölkerung die Luft zu athmen vergeht. Leider steht die Fabrik theils unter der Polizei des Stadt- und theils des Landkreises, und es war bisher eine Abhilfe auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens nicht zu erreichen. Ich fürchte, daß, nachdem die Fabrik einmal besteht, auch der Minister nicht wird Remedur schaffen können. Die Sache schwebt noch in der höheren Instanz, aber im Wege der Gesetzgebung wird sich schwerlich etwas erreichen lassen. Um so nothwendiger ist es, dem Beschluß des Bundesraths zuzustimmen.

Staatssecretär v. Bötticher: Die Belästigungen, von denen der Vorredner sprach, waren ja wesentlich das Motiv zu diesem Bundesrathsbeschluß. Ein Eingreifen der Polizei bestehenden Anlagen gegenüber, welche Belästigungen für das Publikum mit sich führen, ist doch jetzt schon da zulässig, wo die Anlagen eine Gefahr für das Publikum in sich schließen. Im Geltungsbereich des preußischen Landrechts wenigstens — und dazu gehört auch Danzig — hat die Polizei das Recht, die nöthigen Anstalten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Abwehr bestehender Gefahren zu treffen. Das Recht dazu wird auch von den Behörden in vollem Umfange angesprochen. Quaestio facti ist allerdings immer, ob wirklich ein gefährlicher Zustand vorliegt.

Das Haus genehmigt den Beschluß des Bundesraths auch in zweiter Berathung.

Es folgt die erste Berathung des Nachtragsetats. 776 500 ℳ zur Errichtung eines sechsten Civilsenats beim Reichsgericht, zur Erwerbung eines Grundstücks behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für das Patentamt und zum Ausbau des Dienstgebäudes Wilhelmplatz Nr. 2 für die Zwecke des Reichsversicherungsamt sowie des Reichsschatzamts.

Abg. Hammacher (nat.-lib.) beantragt, den Nachtragsetat der Budgetcommission zu überweisen. Er vermißt in demselben eine Forderung für die projectirte physikalisch-technische Reichsanstalt zur Beförderung der exacten Naturforschung. Bekanntlich hat der Geheimrath Siemens in Charlottenburg für die Zwecke dieser Reichsanstalt etwa ½ Million zur Verfügung gestellt.

Staatssecretär v. Bötticher: Die Regierungen haben die Offerte des Hrn. Werner Siemens, der ein Grundstück zur Errichtung einer technisch-physikalischen Reichsanstalt den Regierungen angeboten hat, mit großem Danke angenommen: die Vorarbeiten zu diesem Project sind bereits gemacht worden. Die Mittel für diese Reichsanstalt sollen jedoch erst in das nächstjährige Ordinarium eingestellt werden.

Der Nachtragsetat wird der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu 20 ₰.

Abg. Uhden (cons.): Ebenso nothwendig wie die Ausprägung von Zwanzigpfennignickelstücken ist aber die Ausprägung von 2½-Pfennigstücken in Kupfer.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hat bis jetzt noch keinen Menschen gefunden, der ein Bedürfniß nach einem Zwanzigpfennigstück in Nickel empfunden hätte.

Staatssecretär v. Burchard: Der Abg. v. Kardorff hat keine Sympathie für Nickelmünzen, aber andere Nationen sind dem Beispiele Deutschlands gefolgt, wie die Schweiz und Amerika. Nach meinen Informationen liegt es auch in der Absicht Frankreichs, Nickelmünzen einzuführen. Der Behauptung, es bestände kein Bedürfniß für ein Zwanzigpfennigstück in Nickel, muß ich ausdrücklich widersprechen, es hat sich in verschiedenen Landestheilen, namentlich in Norddeutschland, das Bedürfniß dringend geltend gemacht. Die Größe der Münze wird ungefähr die des Zwanzigmarkstückes sein, doch wird sie erheblich dicker ausfallen. Ein Bedürfniß nach einem 2½-Pfennigstücke in Kupfer können die verbündeten Regierungen nicht anerkennen.

Abg. Bamberger (freis.): Warum sollen wir den Versuch, Zwanzigpfennigstücke in Nickel auszuprägen, nicht machen? Wenn die Sache nicht gelingt, haben wir nicht viel verloren. (Sehr wahr! links.) Für die Ausprägung möchte ich doch aber bitten, dieselbe mit etwas mehr Liebe und Sorgfalt auszuführen. Daß die verbündeten Regierungen keine Veranlassung fühlen, deshalb das silberne Zwanzigpfennigstück einzuziehen, — damit bin ich durchaus einverstanden, ich halte überhaupt die Feindschaft gegen das silberne Zwanzigpfennigstück für etwas übertrieben, ebenso wie die gegenüber dem goldenen Fünfmarkstück.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Eine ovale Gestaltung der Nickelmünzen würde eine Verwechselung derselben mit anderen Münzsorten unmöglich machen. Für die Einführung eines 2½-Pfennigstückes bin ich früher bereits eingetreten.

Für die zweite Lesung, in welche das Haus sofort eintritt, liegt vor ein Antrag des Abg. Uhden auf Einführung eines 2½-Pfennigstückes.

Staatssecretär v. Burchard bittet von der Aufnahme dieser Forderung in das Gesetz abzusehen, dagegen hat er nichts dagegen, wenn dieselbe in Form einer Resolution weiter verfolgt wird. Eine neue Münze kann nur eingeführt werden, wenn ein Bedürfniß dazu vorhanden ist. Ein solches Bedürfniß hat bezüglich des 2½-Pfennigstücks bis jetzt noch nicht constatirt werden können. Die 20-Pfennigstücke aus Silber sollen nach Prägung der 20-Pfennigstücke aus Nickel nicht kassirt werden. Die Ausprägung derselben wird in nicht zu großen Beständen erfolgen. Ueber die Form derselben werden sorgfältige Prüfungen stattfinden.

Abg. Uhden zieht seinen Antrag zurück und bringt an Stelle dessen eine Resolution ein, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betr. die Einführung eines 2½-Pfennigstückes, vorzulegen.

Der Gesetzentwurf wird angenommen. Ueber die Resolution wird erst in dritter Lesung abgestimmt werden.

Es folgen Wahlprüfungen.

Der Präsident schlägt nach denselben vor, mit der ersten Lesung der Branntweinmonopol-Vorlage morgen 12 Uhr zu beginnen.

Abg. Windthorst bittet, den Beginn auf 1 Uhr festzusetzen mit Rücksicht darauf, daß morgen im Abgeordnetenhause die Kreisordnung für Westfalen zur Berathung steht.

Abg. Bamberger schließt sich diesem Ersuchen an.

Abg. Hänel: Ich will gegen die spätere Stunde keinen Widerspruch erheben; wohl aber erhebe ich entschiedenen Widerspruch dagegen, daß diese Verlegung geschehe aus Rücksicht auf den preußischen Landtag. Ich halte es umgekehrt für eine unerhörte Rücksichtslosigkeit des preußischen Landtags, morgen überhaupt Sitzung zu halten, und noch dazu eine Sitzung mit einer so eminent wichtigen Tagesordnung. (Sehr richtig! links.) Ein solches Verfahren wird hoffentlich die Geduld des deutschen Volks schließlich erschöpfen!

Abg. Windthorst: Auch ich kann den Beschluß des Abgeordnetenhauses, der gefaßt wurde, nachdem ich es bereits verlassen hatte, nur mißbilligen; das Zusammentagen in dieser Weise kann unter keinen Umständen zum Heile, zum Frieden und zum Besten des Landes gereichen. (Zustimmung und Beifall im Centrum und links.)

Der Präsident tritt auch seinerseits dem Vorschlage bei, die Sitzung um 1 Uhr beginnen zu lassen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3. März Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 158,00—162,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco ruhig, 106—110. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 43½. — Spiritus ruhig. pr März 26½ Br., pr April-Mai 26½ Br., pr Mai-Juni 26½ Br., pr August-September 29¼ Br. — Kaffee ruhiger, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., pr März 7,00 Gd, pr August-Dezember 7,15 Gd. — Wetter: Schnee.

Bremen, 3 März (Schlußbericht) Petroleum fest. Standard white loco 6,90 bez

Wien, 3. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,90, 5% österr. Papierrente —, österr. Silberrente 86,10, österr. Goldrente 114,00, 4% ungar. Goldrente 104,72½, 5% Papierrente 95,55, 1854er Loose 128,50,

1860er Loose 140,50, 1864er Loose 170,25, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 119,60, Creditactien 295,80, Franzosen 255,20, Lombarden 127,00, Galizier 204,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 235,50, Pardubitzer 163,75, Nordwestbahn 174,50, Elbthalbahn 169,25, Elisabethbahn 246 00, Kronprinz-Rudolfbahn 190,00, Nordbahn 2362,50, Unionbank 73,75, Anglo-Austr. 119,00, Wiener Bankverein 111,60, ungar. Creditactien 304,25, Deutsche Plätze 61,80, Londoner Wechsel 126,15, Pariser Wechsel 50,10, Amsterdamer Wechsel 104,70, Napoleons 10,01, Dukaten 5,93, Marknoten 61,80, Russische Banknoten 1,24¾, Silbercoupons 100,00, Länderbank 118,60, Tramway 208,20, Tabaksactien 74,00.

Amsterdam, 3. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 205, pr. Mai —. — Roggen loco und auf Termine unveränd., pr. März 134, pr. Mai 137, pr. Oktober 142. — Raps pr. Frühjahr 271 Fl. — Rüböl loco 25, pr. Mai 24⅝, pr. Herbst 25⅜.

Antwerpen, 3. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. und Br., pr. April 17 Br., pr. Mai 17 Br., pr. Sept.-Dezbr. 17⅞ bez., 18 Br. Ruhig.

Paris, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. März 21,75, pr. April 21,90, pr. Mai-Juni 22,40, pr. Juli-August 22,90. — Roggen ruhig, pr. März 13,60, pr. Juli-August 14,60. — Mehl 12 Marques ruhig, pr. März 47,30, pr. April 47,75, pr. Mai-Juni 48,30, pr. Juli-August 48,90. — Rüböl ruhig, pr. März 55,25, pr. April 55,75, pr. Mai-August 57,25, pr. Sept.-Dezember 58,50. — Spiritus ruhig, pr. März 47,75, pr. April 48,25, pr. Mai-August 48,75, pr. Sept.-Dezbr. 48,00. — Wetter: Schnee.

Paris, 3. März (Schlußcourse) 3% amortisirbare Rente 84,50, 3% Rente 82,40, 4½% Anleihe 109,85, italienische 5% Rente 97,82½, Oesterr. Goldrente 93, ungar. 4% Goldrente 84¼. 5% Russen de 1877 101, Franzosen 510,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 268,75, Lombardische Prioritäten 318, Neue Türken 16,00, Türkenloose 40,25, Credit mobilier 230, Spanier neue 57¾, Banque ottomane 543,00, Credit foncier 1345, Aegypter 345, Suez-Actien 2143, Banque de Paris 650, Neue Banque d'escompte 468, Wechsel auf London 25,15½, 5% privil. türk. Obligationen 380,00, Tabaksactien —.

Paris, 3. März. Rohzucker 88° ruhig, loco 34,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. März 39,75, pr. April 40,10, pr. Mai-August 41,10, pr. Okt.-Januar 41,50.

London, 3. März Consols 101 3/16, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 10⅞, 5% Russen de 1871 98, 5% Russen de 1872 100, 5% Russen de 1873 99⅞, Convert. Türken 15⅞, 4% fund. Amerikaner 129¾, Oesterr. Silberrente 68¼, Oesterr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 83¾, Neue Spanier 57⅝ 4% Unif. Aegypter 68½, 3% garant. Aegypter 98¾, Ottomanbank 11¾, Suezactien 85½, Canada Pacific 65¾. Silber —. Platzdiscont 1¾ %.

London, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3540, Gerste 15 960, Hafer 12 120 Qrts. Weizen ruhig, fest, angekommene Ladungen und Mehl stetig, Hafer eher theurer, runder Mais fest, amerikanischer weichend, Mahlgerste fest, Malzgerste träge.

London, 3. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Schnee.

London, 3. März. Rüben-Rohzucker 13⅛, ruhig.

Liverpool, 3. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 4 23/32 Verkäuferpreis, April-Mai, 4¾ Käuferpreis, Mai-Juni 4 51/64 Werth, Juni-Juli 4 27/32 Verkäuferpreis, August-September 4 15/16 d. do.

Leith, 3. März Getreidemarkt. Markt fester bei ruhigem Geschäft. — Wetter: Sehr winterlich.

Newyork, 2. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87½, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16¼, 4% fund. Anleihe von 1877 127½, Erie-Bahn-Actien 28¾, Newyorker Centralbahn-Actien 106¼, Chicago-North-Western Actien 109⅞, Lake-Shore-Actien 87⅝, Central-Pacific-Actien 42⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 58½, Louisville und Nashville-Actien 41⅞, Union-Pacific-Actien 50, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 27⅛, Wabash-Preferred-Actien 18⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64⅛, Illinois Centralb.-Actien 140, Erie-Second-Bonds 88½. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans 8 5/16, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificats — D. 79⅛ C. — Mais (New) 49. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,97½. — Kaffee (Fair Rio-) 8,35. — Schmalz (Wilcox) 6,55, do. Fairbanks 6,45, do. Rohe und Brothers 6,55. — Speck 6. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 3. März. Wechsel auf London 4,87½. Rother Weizen loco 0,93½ pr. März 0,93¼, pr. April 0,94⅛, pr. Mai 0,95¼. Mehl loco 3,25. Mais 0,49. Fracht 2⅛ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,97½.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 147, 124℔ 150,50, 125/6℔ 153, 128℔ 155,25 M. bez., rother 126℔ 155,25, russ. 121/2℔ 131,75, 123/4℔, 124/5℔ und 125℔ 136,50, 128/9℔ 141,25 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 111℔ 111,25, 116℔ 120, 118℔ 122,50, 120℔ 125 M. bez., russ. ab Bahn 114℔ 92,50, 118℔ 97,50, 119℔ 98,75, 120℔ 100, 121℔ 101,25 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 114,25, 117, 122,75, russ. 105,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 114, 116, 123 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. wack 91 M. bez., grüne 113,25 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 115,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 111, 113,25, 120, 122,25 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 108,50, 109 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 185,75 M. bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 183,25 M. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo grüne 26 M. bez., rothe 24, 40, 52 M. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo 13, 17 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 35¾ M. bez., pr. März 35¾ M. Gd., pr. Frühjahr 37¾ M. Br., pr. Mai-Juni 38¼ M. Br., pr. Juni 39¼ M. Br., pr. Juli 39½ M. Gd., pr. August 40½ M. Br., pr. Sept. 41 M. Br., kurze Lieferung 35¾ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. März. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 133—153 M., pr. April-Mai 155,50, pr. September-Oktober 165,00 — Roggen flau, loco 122—130, pr. April-Mai 133,00, pr. Sept.-Okt. 137,50. — Rüböl geschäftsl., pr. April-Mai 44,00, pr. September-Oktober 45,70. — Spiritus flau, loco 35,80. pr. April-Mai 36,80, pr. Juni-Juli 38,30, pr. Juli-August 39,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 12,10.

Berlin, 3. März. Weizen loco 140—162 M., pr. April-Mai 153½—153—153¼ M., pr. Mai-Juni 156—155½—155¾ M., pr. Juni-Juli 158½—158—158¼ M., pr. Juli-August — M., pr. Sept.-Oktober 163½ M. — Roggen loco 130—137 M., mittel inländ. 133 M., feiner inländ. 135—135½ M., klammer inländ. — M. ab Bahn, pr. April-Mai 137¼—136¾—137 M., pr. Mai-Juni 138—137¾—138 M., pr. Juni-Juli 139—138¾—139 M., pr. Juli-August 139½ M., pr. Sept.-Oktober 141—140¾—141 M. — Hafer loco 123—160 M., ost- und westpreußischer 126—138 M., pommerscher und uckermärkischer 132—140 M., schlesischer und böhmischer 135—142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 155 M., russischer 126—130 M. ab Bahn, pr. April-Mai 126½ M., pr. Mai-Juni 129—128¾—129 M., pr. Juni-Juli 131¼ M. — Gerste loco 112—175 M. — Mais loco 120—125 M., pr. April-Mai 108½ M., pr. Mai-Juni 108 M., pr. Sept.-Oktober 110½ M. — Kartoffelmehl loco 15,70 M., pr. März 15,70 M., pr. März-April 15,80 M., pr. April-Mai 15,90 M., pr. Sept.-Oktober — M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,70 M., pr. März 15,70 M., pr. März-April 15,80 M., pr. April-Mai 15,90 M., pr. Sept.-Oktober — M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,00 M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr 00 21,75 bis 20,25 M., Nr. 0 20,25—19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,00 bis 19,00 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,50 M. ff. Marken 19,80 M., pr. März — M., pr. März-April — M., pr. April-Mai 18,30 M., pr. Mai-Juni 18,40 M., pr. Juni-Juli 18,50 M. — Rüböl lo ohne Faß 43,5 M., pr. März — M., pr. März-April — M., pr. April-Mai 44,1 M., pr. Mai-Juni 44,4 M., pr. September-Oktbr. 46 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 36,5 M., pr. März 37,4 M., pr. März-April 37,4 M., pr. April-Mai 37,7—37,6—37,8 M., pr. Mai-Juni 38—37,9—38,1 M., pr. Juni-Juli 38,8—38,9 M., pr. Juli-August 39,7—39,6—39,8 M., pr. August-Sept. 40,3 bis 40,4 M.

Magdeburg, 3. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,30 M., Kornzucker, excl. 88° Rendem. 22,00 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 19,40 M. Unverändert. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I. mit Faß 26,00 M. Unverändert.

Danziger Mehlpreise.

Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 4. März.

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M. — Superfine Nr. 0 10,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M. — Fine Nr. 1 8,10 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 7,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien pr. 50 Kilogr. Weizenkleie 4,40 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Graupenabfall 6,00 M.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feine mittel 17,50 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen pr. 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,00 M., Nr. 2 14,00 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Butter.

Hamburg, 2. März. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Nachdem sich das Buttergeschäft am Schluß voriger Woche endlich befestigte und bei reichlichen Aufträgen sowohl erste wie zweite Sorte Hofbutter gut geräumt wurde, konnten wir in dieser eine Erhöhung von 3 M. durchsetzen. Die anhaltend strenge Kälte hat dazu mit beigetragen, sonst sind nur einzelne englische Märkte besser, andere klagen über schlechten Verkauf bei großen Vorräthen und Zufuhren. Der hiesige Platzhandel ist nicht besser und sind Notirungen für abweichende Qualitäten und sämmtliche fremde Sorten ganz nominell.

Offizielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 23. Februar.	26. Februar.	2. März.
1. Qual.	97—102 M.	97—102 M.	100—105 M.
2. „	90— 95 „	90— 95 „	95—100 „
3. „	85— 90 „	85— 90 „	90— 95 „
fehlerhafte Hofb.	70— 80 „	70— 80 „	70— 80 „
schleswig. und holst. Bauer-	70— 75 „	70— 75 „	70— 80 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 100 bis 105 M., zweite Qualität 95—100 M., gestandene Partien Hofbutter 90—95 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—80 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 70—80 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—70 M., finnländische 65—70 M., amerikanische und canadische frischere 45—65 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—40 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. März. Wind: SW.
Gesegelt: Modena (SD.), Gordon, Pillau, leer.
Angekommen: Paul (SD.), Arp, Libau, leer.
Nichts in Sicht.

Thorn, 3. März. Wasserstand: 2,22 Meter. Wind: O. auch S. Witterung: stürmisch Schneetreiben, Frostwetter, Abends gelinde Witterung.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.